

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

78 (4.4.1934) Zweites Blatt



Deutsche Zahlungen an Amerika

Washington, 3. April. Das Staatsdepartement hat über die deutschen Zahlungen am 31. März 1934 folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die auf Grund des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens vom 23. Juni 1930 am 31. März 1934 von Deutschland zu zahlende Summe in Höhe von 127 106 174 RM. setzt sich folgendermaßen zusammen:

- 1. Rate für Rechnung der Mixed Claims . . . 122 400 000.—
- 2. Halbjahreszinsen (5 Prozent jährlich) für die aufgehobenen Mixed Claims-Raten . . . 2 550 000.—
- 3. Fällige Halbjahresrate für die Bezahlungskosten gemäß dem Moratoriumsabkommen vom 26. Mai 1932 . . . 1 529 049.—
- 4. Halbjahreszinsen (3,6 Prozent jährlich) für die aufgehob. Raten der Bezahlungskosten . . . 627 125.—

Die am 31. März 1934 fällige Kapitalrate für die Bezahlungskosten in Höhe von 9 300 000 RM. ist von Deutschland in Uebereinstimmung mit dem Schuldenabkommen aufgehoben worden.

Diese Summe ist gleich den am 31. März 1934 fälligen Zinsen für die auf Grund des Schuldenabkommens aufgehobenen Kapitalraten. Von der Gesamtsumme in Höhe von 3 177 125 RM. werden 2 550 000 RM. als Halbjahreszinsen für die aufgehobenen Mixed-Claims-Raten und 627 125 RM. als Halbjahreszinsen für die aufgehobenen Raten der Bezahlungskosten gebührt werden.

Wie wir hierzu erfahren, hat die Reichsregierung den Betrag von 3 177 125 RM. in Dollar an die Regierung der Vereinigten Staaten gezahlt.

Der Skandal von Wöllersdorf

Die Lage der in dem österreichischen Sammellager Wöllersdorf eingesperrten Nationalsozialisten, die kürzlich schon die Aufmerksamkeit des amerikanischen Hilfsausschusses erregt hat, ist so schlecht, daß die Vertuschungsversuche der Regierung Döllfuß verfallen. Es herrscht in Wöllersdorf wegen der schlechten Einrichtung der Aborte die Ruhr, und für die Kranken kann infolge Fehlens der erforderlichen Mittel nicht gesorgt werden. Die Baracken, die nur zum Aufenthalt in der warmen Jahreszeit bestimmt waren, sind nur unzureichend beheizbar, so daß mit weiteren Erkrankungen zu rechnen ist.

Unruhige Ostertage in Spanien

Madrid, 3. April. Die streikenden Gas- und Wasserarbeiter in Barcelona haben während der Ostertage eine Reihe von Sabotageakten verübt. Insbesondere war der Ostermontag dazu ausersehen worden, eine allgemeine Panik in der Bürgerlichkeit hervorzurufen. Die Streikenden haben in die Wasserleitungsrohre große Mengen Gas eingelassen, die zu Explosionen führen sollten. Lediglich der Aufmerksamkeit des stellvertretenden technischen Personals war es zu verdanken, daß Unglücksfälle verhindert wurden. Trotzdem war die Stadt den ganzen Tag über ohne Wasser. Anschläge auf Gaszähler und Verteilungsapparate sind an der Tagesordnung. Es wurden wieder mehrere Heberfälle verübt, von denen einer einem Wankwächter das Leben kostete.

In Madrid dauert der Metallarbeiterstreik an. Weder Kraftwagen usw. konnten repariert werden. Die Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien hat am Ostermontag zu Demonstrationen zwischen der extremen Linken in der Hauptstadt geführt, in deren Verlauf auch mehrere Fenster der Deutschen Uebersiedler und Marxisten eingeschlagen wurden. — In Granada sind neun Anarchistenführer durch einen selbstgegrabenen unterirdischen Gang aus dem Gefängnis entflohen. Im übrigen sind die Ostertage, abgesehen von Brandstiftungen an einigen kleineren Kirchen in der Provinz, ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

2,6 Milliarden Dollar Fehlbetrag im amerikanischen Staatshaushalt

Washington, 3. April. Der Staatshaushalt der Vereinigten Staaten weist für die ersten neun Monate des laufenden Rechnungsjahres einen Fehlbetrag von 2 542 299 000 Dollar auf. Die Ausgaben belaufen sich in der gleichen Zeit auf 4 848 004 000 Dollar.



Kirchen-Einweihung in Athen

Am Ostermontag fand in Athen die Einweihung der ersten deutschen evangelischen Kirche in Griechenland statt

28 Bauernhöfe eingestürzt

Budapest, 3. April. In einem Dorf in der Nähe der Stadt Miskolc rauchten Kinder in einem Wirtschaftsgebäude, während sich die Eltern in der Kirche befanden. Das Wirtschaftsgebäude geriet durch ein fortgeworfenes Streichholz in Brand. Das Feuer breitete sich infolge starken Winders rasch aus. Es entstand ein riesiges Flammenmeer, in dem insgesamt 28 Bauernhöfe vernichtet wurden. Ein Bauer erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen, die unter anderem zum Verlust des Augenlichtes führten. Gegen die Eltern der Kinder ist wegen Fahrlässigkeit eine Unterjuchung eingeleitet worden.

Eisenbahnunglück in England

London, 3. April. Am Ostermontag, der von kühlem, aber schönem Wetter begünstigt war, haben sich zahlreiche Verkehrsunfälle ereignet. Nachdem am Montag vormittag bei einem Eisenbahnunfall in einem Londoner Vorort annähernd 50 Personen verletzt worden waren, hat sich am späten Abend ein zweiter Eisenbahnunfall zugetragen und zwar bei Glasgow. Auf dort fuhr eine Lokomotive von hinten in den letzten Wagen eines stehenden Personenzuges hinein und beschädigte ihn erheblich. 21 Personen wurden verletzt, von denen sechs ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei Holmfrith in Northire wurden bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen fünf junge Männer getötet und drei leicht verletzt.

Der Vulkan auf Island weiter in Tätigkeit

Kopenhagen, 3. April. Nach einer am Dienstag abend aus Reykjavik vorliegenden Meldung hält der Vulkan ausbruch auf Island in unverminderter Heftigkeit an. Die Aschensäule erreichte am Dienstag eine bisher noch nicht beobachtete Höhe und der Aschenregen ist an den beiden letzten Tagen auch über dem ganzen Island und dem östlichen Teil des Nordlandes niedergegangen. Die Vulkanexplosionen sind im größten Teil Islands zu hören. Es wurde festgestellt, daß der Ort der Vulkan-tätigkeit in der Mitte des Vatnajökull nördlich des Steidarfusses liegt.

Die englische Note am Mittwoch noch nicht dem französischen Kabinett

Paris, 4. April. Der für Mittwoch nachmittag ange-setzte Ministerrat wird sich, wie man an gut unterrichteter Quelle erfährt, ausschließlich mit der Sparverordnung beschäftigen, so daß der Außenminister Barthou auf die letzte englische Note, in der ergänzender Aufschluß über Frankreichs Sicherheitswünsche verlangt wird, nicht eingehen brauche. Außerdem sei, so betont man in diesem Zusammenhang, der Antwortentwurf noch nicht fertiggestellt, da die Abfassung der Antwort wegen der Bedeutung der aufgeworfenen Fragen größte Umsicht und Sorgfalt erheische.

D-Zug-Entgleisung in China

30 Tote und Verwundete.

Peking, 4. April. Bei Kalgan ist ein D-Zug in voller Fahrt entgleist. Bis jetzt werden 30 Tote und Verwundete gemeldet.

Das neue Tokio

Wie die Japaner Großstädte bauen  
Von Karl Deister.

Endlose Katastrophen und Krisen, die in den letzten Jahrzehnten die Welt erschütterten, haben das schwere Erdbebenunglück, das vor einem Jahrzehnt über Japan herbrach und 120 000 Menschenleben vernichtete, aus dem Vordergrund unseres Bewußtseins verdrängt. Jetzt erinnert ein in japanischer und englischer Sprache herausgebrachtes Werk des Bürgermeisters von Tokio noch einmal an jenes Ereignis und schildert gleichzeitig ausführlich die Wiederaufbauarbeit, die bis zu ihrem ersten, rohen Abschluß rund sieben Jahre in Anspruch nahm.

Die Erdbebengefahr wird auf den japanischen Inseln ewig drohen. Seit Jahrhunderten hat sich das Land darum einen entsprechenden Baustil zurechtgeformt; die leicht gebauten, niederen Häuser brachten zwar beim Einsturz den Bewohnern wenig Gefahr und waren nach einem Erdbeben mit geringem Mühe- und Geldeaufwand wiederherzustellen. In der großstädtischen Siedlung der Wohnungen erwuchs aber eine neue Gefahr, die bei der Katastrophe 1923 verheerend wirkte: Als Brand ausbrach, gingen die Viertel wie Zunder in Flammen auf.

Darum waren beim Wiederaufbau Tokios die Architekten bemüht, die Straßen derart zu verbreitern, daß sie gewissermaßen Feuerdämme bilden können. Die Parkanlagen wurden erweitert, Wasserbehälter angelegt, Flußläufe, Kanäle, ferner Gräben erweitert und vielfach neu angelegt. Diejem Vorhaben standen die Linien des alten Straßennetzes oft hindernd im Wege. Darum entschloß man sich, gleich ganze Arbeit zu leisten, und legte dem Wiederaufbau einen neuen umfassenden Stadtplan zugrunde. Dreißig Quadratkilometer Bodenfläche wurden völlig neu aufgeteilt, viele Tausende von Parzellen wechselten um der großen Planung willen den Besitzer. Da die Eigentumsverhältnisse recht verwickelt waren und das Feuer außerdem noch alle Urkunden und Archiv-Alten zerstört hatte, erforderte es keine geringe Mühe, um durch entsprechende Tauschmaßnahmen und Ausgleichszahlungen alle Parteien zu befriedigen.

In der neuen Stadt sind Geschäfts-, Industrie-, Regierungs- und Wohnviertel streng geschieden worden. Dabei schiedte man nicht davor zurück, auch unbeschädigte und die Straßenplanung nicht störende Gebäude abzubauen und im richtigen Stadtteil neu aufzubauen. Den Architekten war ein Bodenverlust von einem Zehntel der Planungsfäche für die Parks, Straßen und Plätze zugestanden worden. Diese Grenze wurde dann aber meistens überschritten. So ergab sich für die einzelnen Grundstücke eine Wertverringerng, die allerdings dadurch wieder wett gemacht wird, daß die ganze Großstadt in gesundheitlicher, verkehrstechnischer und ästhetischer Hinsicht nach den modernsten Grundsätzen errichtet ist.

Schafft uns Jugendherbergen



Wir sind die Garanten der Zukunft

Am 21. und 22. April findet in ganz Deutschland der Reichs-Werbe- und -Opfertag des Jugendherbergswerkes statt. Die gesamte deutsche Jugend wirbt für das Jugendherbergswerk und sammelt am Opfertage Bausteine für neue Jugendherbergen. Jeder Deutsche muß für die Mitarbeit am Jugendherbergswerk gewonnen, muß über die Bedeutung des Jugendwanderns und der Jugendherbergen aufgeklärt werden. Zur Durchführung dieser Aufklärung ist das Bildheft „Schafft uns Jugendherbergen!“ herausgebracht worden. Die Schrift zeigt in anschaulichen und eindrucksvollen Bildern die bisherigen Erfolge des Jugendherbergswerkes, die Freuden des Wanderns und die Arbeit der deutschen Jugend, die durch Schaffung von Jugendherbergen in allen Teilen Deutschlands das Wandern zum schönsten, geliebtesten und billigsten Sport, der Körper und Geist erfrischt, machen will. Die Schrift hat 32 Seiten Umfang und ein farbiges Titelbild und wird zum Preise von 10 Pf. durch die gesamte Hitlerjugend und alle übrigen Jugendorganisationen des Deutschen Reichs, insbesondere durch die Ortsgruppen des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen verbreitet.

Die deutsche Jugend will wandern. Beherzigt den Aufruf der Jugend: „Schafft uns Jugendherbergen!“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der thüringische Ministerpräsident Marxhler erkrankt. Der thüringische Ministerpräsident Marxhler erkrankte am 27. März ernstlich an Diphtherie. Durch sofortiges Eingreifen konnte die Gefahr gemildert werden. Der Allgemeinzustand des Kranken ist nun durchaus befriedigend, so daß eine Gefahr nicht mehr besteht.

15jähriger Kommunist schießt einen Hitlerjungen nieder. Am Ostermontag wurde in Guedingen (Saar) der Hitlerjunge Wilhelm Huppert von dem 15jährigen kommunistischen Hilfsarbeiter Johann Schuhmacher niedergeschossen. Schuhmacher hatte einen Wortwechsel mit einem anderen jungen Burschen, dem er eine Ohrspeiche verfehlte und der darauf Huppert zu Hilfe rief. Schuhmacher zog sofort einen Revolver und schloß Huppert in die Herzgegend. Der Schwerverletzte wurde in das Brebacher Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Osterausflugsverkehr in Berlin. Die herrlichen Osterfeiertage hatten einen ungeheuren Ausflugsverkehr zur Folge. Fast ganz Berlin fuhr hinaus in die herrliche Umgebung, in der bereits das Grün zu sprießen beginnt. Auerwartet groß war auch der Andrang zur Besichtigung des Schiffsbewerks Niederfinow. Vom Karfreitag bis zum Ostermontag waren insgesamt 45 000 Menschen in Niederfinow, um dieses neue „Weltwunder“ zu besichtigen. Davon wurden im Personenzugverkehr des Hebewerks mehr als 25 000 Menschen befördert. Soweit bis jetzt feststeht, fuhren am Ostermontag nach Potsdam 27 000 Fahrgäste, nach Wannsee und Umgebung Berlins 13 500, nach Nilotsee 2500, nach Berlin-Grünwald 16 500, nach Friedrichshagen 19 500, nach Grünau 20 500. In den Kleinstädten und Landgemeinden der nördlichen Mark Brandenburg, bemerkte man am Osterfest vielfach das Wiederaufleben alter volkstümlicher Osterfitten.

Injunkt im Krankenhaus. Der Großbettler Injunkt, der am Montag in Polizeigewahrsam genommen worden war, wurde am Dienstag in ein Krankenhaus in Instanbul eingeliefert.

Vater und Sohn bei einem Wirtshausstreit erschlagen. In der Nacht zum Ostermontag gerieten in dem Landort Udony in Ungarn zwei Familien in einem Wirtshaus in Streit. Vier Burschen der einen Familie schlugen mit einer Art und Knütteln den Vater und einen Sohn der anderen Familie nieder, während sie den zweiten Sohn mit 14 Messerstichen so schwer verletzten, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

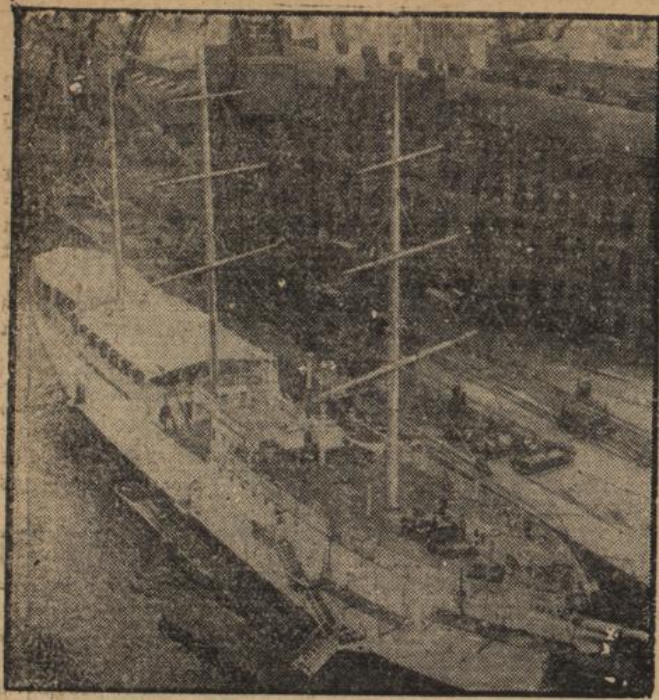
Unterwelt-drama in Marseille. In einer übelbeleumdeten Bar von Marseille wurden in der Nacht zum Sonntag drei Männer von vier plötzlich eintretenden Personen niedergeschossen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Bluttat scheint ein Raubakt rivalisierender Zuhälter zu sein.

Niesenbrand in Unterägypten. Bei einem Feuer in Rafi Helal in Unterägypten wurden mehr als 400 Wohnhäuser zerstört.

Dorfbrand im Wilna-Gebiet. In der Ortschaft Ducewicz im Wilna-Gebiet brannten 20 Gehöfte nieder. 20 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“





„Hein Godenwind“

das Herbergschiff der deutschen Jugend, geht seiner Vollendung entgegen. Zu der Einweihung am 8. April in Hamburg werden 120 000 Hitlerjungen, darunter 20 000 aus dem Saargebiet aufmarschieren.

## Der Alltag im Sowjetparadies

Von Kurt Ellern

Womit verbringt heute der Durchschnittsruße vornehmlich seinen Tag?

Die Antwort auf diese Frage ist bald gegeben: Er steht Schlange! Er steht Schlange, wenn er Brot einkauft; er steht Schlange, wenn er sich ein Paar Schuhe besohlen lassen will; er steht Schlange, um einmal ins Theater zu kommen, und steht Schlange, um einen Film zu sehen. Immer dasselbe: Er steht Schlange

Und dazu meistens umsonst!

Das Schlangenleben ist fast zum Staatsymbol geworden. Ein gängiger Witz in Moskau lautet: Wie begrüßen sich zwei einander wildfremde Moskauer, wenn sie sich auf der Straße begegnen? Sehr einfach, nämlich mit den Worten: „Sind Sie der Letzte? Dann komme ich also nach Ihnen!“

Treffender kann es nicht gesagt werden.

Es ist das typische Straßenbild in Moskau: Sollte irgendwo ein Laden offen sein und zu halbwegs annehmbaren Preisen etwas Brauchbares verkaufen, dann hängt an seiner Tür eine riesige Käuerschlange. Der Warenhunger ist bei dem witzigen Angebot geradezu unermeßlich. Es steht ja auch überall am Nötigsten.

Die Warenknappheit, verbunden mit der hundertprozentigen Unfähigkeit der korrupten Sowjet-Verteilungsorganisationen hat im Laufe der Jahre ein graufiges Chaos entstehen lassen, von dem jetzt auch in den Regierungsstellen keine mehr weiß, wie es beseitigt werden könnte. Und dies Chaos wendet sich nicht etwa gegen die sogenannte Bourgeoisie — die gibt es schon lange nicht mehr, dies Chaos quetscht jetzt auch die Träger des Sowjetstaates, die Arbeiter der großen Moskauer Fabriken und die Studenten der Sowjetuniversität, an die Wand. Wie lange wird es noch dauern, dann hat dies Chaos, das keine mehr eindämmen kann, auch die Rote Armee ergriffen, und was dann kommt, das weiß in Moskau niemand. Die hohen Tomarschischki-Bolschewik-Kommissare auch nicht. Vielleicht nicht einmal Stalin selber

Ein paar Beispiele nur, wie es aussieht.

In den Moskauer Witschki-Waggonbau-Werken erhalten die Arbeiter ihr Brot durch eine besondere Verteilungsorganisation. Der Erfolg ist, daß die Arbeiter nach ihrem schweren Tagewerk — Achtstundentag, wer laßt da? — das zweifelhafte Vergnügen haben, noch zwei bis drei Stunden nach ihrer Brotration anstehen zu dürfen. Häufig sogar vergeblich. Die Arbeiter schimpfen, meutern, ohne daß

die OGPU, die Maschinengewehre dazwischenhält. Die OGPU, schießende? Schlechtes Zeichen für ein auf Terror aufgebautes System! Aber die Brotversorgung wird darum auch nicht besser. Bezeichnend ist, daß diese hungernden Arbeiter eine Paradebelegschaft der Sowjets sind, alles ausgehütet, bewährte Kommunisten, die bei Demonstrationen den Ausländern immer den Eindruck vorgaukeln mußten, wie gut es den russischen Arbeitern gehe.

Nicht minder haarsträubend sind die Zustände an der Moskauer Universität, die als Höher bekanntlich nur bewährteste Jugendgenossen zuläßt. Ein Student hat eine Zusammenstellung veröffentlicht, wie das „Studium“ ausgeht: Schlange stehen ist auch an der Universität! Trumpf, mit Schlange stehen geht der Tag hin, einer wie der andere. In den Speisekassen fehlt es nicht nur am Essen, sondern auch an Tischen. Stundenlang stehen die Studenten an, bis sie einen Platz erwischen, an dem sie ihr Essen hinunterkriechen, um schnell anderen Kommilitonen Platz zu machen. Man muß sich schlagen, um in den überfüllten Hörsälen wenigstens einen schlechten Stehplatz zu erlangen. Und abends darf man sich in die schmuckigen, vollgepferchten Schlafsäle mit viel Läst und Lüge mit hineinschlängeln, wenn man nicht auf den Steinen des Flurs übernachten will.

In den Bibliotheksräumen und in den Garderoben ist daselbe Bild. Abend für Abend wird außerdem von der Partei bis tief in die Nacht hinein Versammlungsdienst verlangt. Studieren — ja, wer kommt unter diesen Verhältnissen dazu? So wird die geistige Führerschaft des Sowjetrußlands von morgen „ausgebildet“.

Ganz öffentlich prangert der Student diese Verhältnisse in einer Zeitschrift an. Du lieber Himmel, was hätte man in Moskau noch vor einem Jahr mit diesem Studenten und mit dem Redakteur der Zeitschrift gemacht?

Vor die OGPU, Salvo, erledigt — — —

Heute schreibt man offen darüber. Mit achselzuckender Verhärteung sieht die ein- bis messerscharf schneidende Geheime Politische Verwaltung zu.

Dämmerung des Sowjetchaos — — —

Wer kann es wissen! Die Moskauer Regierungsstellen schweigen.

Nur die Zeichen des Moskauer Alltags reden eine stumme eindringliche Sprache.

## Großfeuer in Baden.

Jeht Gebäude niedergebrannt

Mosbach (Baden), 3. April. Am Donnerstag ging in den Nachmittagsstunden ein kurzes, heftiges Gewitter über die Gemeinde Hommersdorf bei Krautheim nieder. Der Blitz schlug in eine Scheune des Landwirts Alfons Rehbach, wodurch die Scheune in Flammen ausging. Obwohl kein Wind herrschte, griff das Feuer zur die in der Nähe befindlichen weiteren Scheunen über, die ebenfalls schnell in hellen Flammen standen. Außerdem geriet das Wohnhaus der Witwe Maria Reuter in Brand und wurde ein Opfer der Elemente.

Da schon wegen des Feiertags die Feuerwehren nicht gleich zur Stelle waren und es einiger Zeit bedurfte um die Rettungsarbeiten zusammenzubringen, hatte das Feuer, als die Motorspritze von Krautheim eintraf, schon einen so großen Umfang angenommen, daß das Feuer nur schwer eingedämmt werden konnte, da bereits vier bis fünf Scheunen in Flammen standen.

Insgesamt sind neun Scheunen und ein Wohnhaus dem Brand zum Opfer gefallen. Erst im Verlaufe der späteren Abendstunden wurde man Herr über das Feuer und konnte auch die umliegenden Gebäude schützen. Zum Glück sind keine Personen verletzt worden, auch konnte das Vieh gerettet werden. Da die abgebrannten Gebäulichkeiten nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sind, ist den um Unglück Betroffenen ein großer Schaden entfallen, denn das gesamte Futter für das Vieh ist ein Raub der Flammen geworden. An den Vieharbeiten beteiligten sich die Wehren von Alt-Krautheim und Marbach. Erst später kam die Autospritze von Adelsheim dazu, die aber, da das Wasser knapp wurde und die Wasserzufuhr von der Jagt her infolge der großen Entfernung nicht rechtzeitig in Gang gebracht werden konnte, ausfallen mußte.

Hommersdorf liegt im Bezirk Adelsheim, Kreis Mosbach, gehört also zu Baden. Die Bevölkerung betrug bei der letzten Volkszählung 556 Personen. Der Ort liegt nahe der württembergischen Grenze, etwa 13 Kilometer von Rünzelsau entfernt.

## Nachhebung freiwilliger Beiträge in der Invalidenversicherung

Id. Mit dem 31. 3. 1934 tritt § 25 des Gesetzes vom 7. 12. 1933, demzufolge eine Nachhebung freiwilliger Beitragsmarken in der Invalidenversicherung zum Zwecke der Beseitigung von Anwartschaftsverlusten bis 31. 12. 1930 zurückgestellt wurde, außer Kraft. Nach einem Runderlaß des Reichsversicherungsamts vom 13. 3. 1934 ist aber in Anwendung des § 1444 Abs. 1 Nr. 2 der Reichsversicherungsordnung die Nachhebung von Beiträgen auf Grund des § 25 des Gesetzes vom 7. 12. 1933 auch nach dem 31. März 1934 in solchen Fällen noch zulässig, in welchem der Antrag auf Nachhebung spätestens am 31. 3. 1934 gestellt worden ist.

Ab 1. 4. 1934 sind bezüglich der Ablebung freiwilliger Invalidenmarken wieder die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen (§ 1444 RVO.) anzuwenden, wonach solche Beiträge nur bis auf ein Jahr zurück nachentrichtet werden dürfen. Pflichtbeiträge, deren Ablebung unterblieben ist, können indessen wie bisher auf die Dauer von zwei Jahren zurück nachgehoben werden (§ 1442 RVO.).

Alle rechtzeitig gestellten Anträge auf Nachhebung, deren Erledigung infolge ihrer großen Anzahl bisher nicht möglich war, werden von der Landesversicherungsanstalt in Bädle beantwortet und dabei eine kurze Frist, bis zu welcher die Nachentrichtung vollzogen sein muß, bestimmt werden. Etwaige ab 1. 4. 1934 gestellte Anträge auf Nachhebung gemäß § 25 des oben genannten Gesetzes sind zwecklos und wollen daher unterbleiben.

## 25. Kongress der deutschen Röntgen-Gesellschaft

Id. Baden-Baden, 3. April. Die Deutsche Röntgen-Gesellschaft hält im Kurhaus zu Baden-Baden am 14. und 15. April 1934 ihre 25. Tagung unter dem Vorsteher von Prof. Fritz Berlin ab. Nach der Mitgliederversammlung am Freitag, den 13. April, um 18 Uhr folgt am Samstag, den 14. April, vormittags 9 Uhr, im großen Bühnenaal des Kurhauses die eigentliche Tagung, die eine große Reihe wissenschaftlicher Referate und Vorträge von Autoritäten aus ganz Deutschland bringt und am Sonntag, den 15. April vormittags fortgesetzt wird. Daran reiht sich am Montag, den 16. April im kleinen Bühnenaal des Kurhauses ein Vortragszyklus über die Strahlentherapie der malignen Tumoren. Mit der Tagung sind auch verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen verbunden, so am Freitag, den 13. April, um 20 Uhr, ein Begrüßungsabend im Gartenlaale des Kurhauses. Ferner plant man Ausflüge in die Umgebung unjener Bäderstadt.

## Die deutschen Dentisten im Kampf um die Arbeitsbeschaffung

Der Reichsführer der deutschen Dentisten, Dentist Schaefer-Schwandorf hat in einer Osterbotschaft an die deutschen Dentisten der Erwartung Ausdruck gegeben, daß mit Rücksicht auf die Eröffnung der neuen Arbeitslosigkeit durch den Führer alle jungen beschäftigungslosen Dentisten innerhalb kürzester Frist in den Stand eingereiht werden. Der Reichsführer ist fest davon überzeugt, die gesamte deutsche Dentistenchaft in den Reihen der Kämpfer für das große Werk Adolf Hitlers zu finden und weiß in diesem Zusammenhange auf seine Anordnungen hin, die alle Dentisten verpflichten, Kraftlos nach Beendigung ihrer ersten dreijährigen Auszubildungszeit weiter in ihrem Laboratorium zu beschäftigen. Darüber hinaus sollen und müssen überall, wo es nur möglich ist, junge Techniker angestellt werden. Die Untergliederungen des Reichsverbandes Deutscher Dentisten haben bis jetzt erfreuliche Arbeit geleistet. Da jedoch noch nicht alle Not beseitigt ist, wird von den Landesstellen des Reichsverbandes und von allen Ständesangehörigen intensive Mitarbeit gefordert, bis der letzte Mann wieder in den Stand eingereiht ist. Der Reichsführer der deutschen Dentisten betrachtet es als Erfüllung seines Osterwunsches, wenn bald weitere Landesstellen gemeldet werden, in denen sämtliche jungen Dentisten in den Beruf aufgenommen sind.

## Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 4. April 1934.

Bad. Staatstheater: „Liesl und Michael“, 19. — 22. Ubr.  
Stala-Touffler-Theater: „Flucht vor dem Gekern“, 6 1/2 u. 8 1/2 Ubr.  
Markgrafen-Theater: „Fräulein Hoffmanns Erzählungen“, 6 1/2 u. 8 1/2 Ubr.  
Kammer-Spieltheater: „Flüchtlinge“, ab 6 Ubr.  
Blumenkaffee: Hausfrauennachmittag.

## Bad. Staatstheater Karlsruhe

Karfreitags-Konzert des Bachvereins in der Karlsruher Festhalle.

Wohl wenige neuere Chorwerke dürften eine solch wertvolle textliche Unterlage besitzen wie Ottos Jochims Oratorium „Der jüngste Tag“. Der im schwäbischen Allgäu, zu Immenstadt, heimische Lehrer Arthur Maximilian Miller schrieb damit für den ihm befreundeten Komponisten, den derzeitigen Vorstand der Augsburger Singschule, eine Dichtung von ausserordentlicher, dem biblischen Vorbild nachstrebender Sprachschönheit und tiefgründiger Gedankentiefe. Ihr Thema ist eines der ältesten in Märchen, Poesie und Musik. Und seitdem der mittelalterliche Kirchenlied des „Dies irae“ die Herzen der Christenmenschen erschütterte, wurden die Frage nach dem Ende der Dinge, das letztgültige Schicksal des Menschengeschlechts u. das Weltengericht in der Kunst aller Zeiten u. Völker zur Gestaltung erwählt. Auch den Verfasser dieses Textes beschäftigte der hehre Stoff von früher Jugend an. Aber erst der Wunsch seines Freundes, die gesamten Kräfte auf ein umfassendes Oratorienwerk wenden zu können, gab die entscheidende Anregung für die Ausführung des langgehegten Planes. Die so entstandene, in gehobener Prosa und edler Versstruktur gekleidete Textdichtung gliedert sich in zwei vorbereitende Abschnitte und den sie überragenden Hauptteil. Jene handeln vom „Letzten Menschen“ und der „Vollendung der Natur“, dieser von „Auferstehung und Gericht alles Fleisches“. Ein „Künder“, dem die drei Teile hindurch, am meisten im vorwiegend rezitativen geführten ersten Teile, etwa die Rolle des Evangelisten der Badischen Passionen zufällt, meldet zu Beginn den Ubergang aller Menschen bis auf einen. Doch dieser eine ward alt und müde, schwer drückt ihn die Last der Jahrtausende, „bühn wie das Gefaßer faulen Laubes“ geht sein Odem, und er bittet, kraft- und willenlos geworden, seinen Schöpfer nur um Vergeben und Schlaf. Als auch er, „das Auge des Lebens“, die Seele verhaucht und nun der Himmel erkunden und leer“ daliegt, bräut, von Winden und Wolken erhoben, durch Länder und Meere die jammererfüllte Klage der Mutter Natur, die mit ihm das Kind verlor, „das sich sich zur eigenen Erlösung geboren“. Sogar der alte Schmittler Tod sinkt, nachdem er das letzte Menschenwesen selber begraben hat und sein irdisches Geschäft getan ist, herbeizukommen. Vollendet ist zugleich das Werk der jetzt miteinander verzögerten guten und bösen Geister, und stille Trauer

um den Heimgang des mühseligen Geschlechts der Menschen breitet sich über die einsame verwaiste Welt.

Auf dem weiten Erdenrund aber, das auf des Herrn Geheiß die Sonne zum letztenmal mit glühenden Strahlen bescheint, lodert alle Kreatur, Pflanzen und Getier, im allgemeinen Weltensbrande auf, sie verglüht wonnig am inneren Feuer und stirzt jauchzend der Freiheit im Herzen Gottes entgegen.

Erst der abschließende dritte Teil, der größte des Werkes, in den mancherlei mystische Symbolik hineingeheimnist dünkt, schildert das „Jüngste Gericht“. Vier Engel ruhen unter Pojanenköpfen die Tausende und Abertausende der Toten aus den Gräbern von den Weltensrichter, als welcher der Gottessohn über dem Heer der Auferstandenen thronet. Seine Boten schließen um sie die starrende „Kette der geschöhen Dinge“. In Angst und Schrecken, Bangen und Verzweiflung harret die jagende und hoffende Menschheit des nahen Urteils. Da erscheint das Kreuz des Menschgewordenen als Zeichen des Heiles und der Verdamnis, das Weib, die Unbesetzte, die jungfräuliche Gottesmutter tritt hervor, und die nach dem Maß ihrer Liebe Gerichteten scheiden sich in zwei Haufen: den einen von ihnen zieht ein Strömen in die Herrlichkeit Gottes, den andern einen ein Strudel gottverlassen in fernste Ferne. Und Engelchor, in den Chor der Menschen dringend, preisen die Allmacht des Herrn, die ein ewiges Meer ewiger Stilleung schafft.

Otto Jochims Vertonung, welche mit dem Staatspreis des Reichsministeriums des Innern und des Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ausgezeichnet wurde, muß als eminente Kompositionsleistung gelten. Aufgrund einmaligen Könnens kann selbstverständlich nur eine sehr bedingte Meinung darüber geäußert werden. Fast bedingend wirkt das gewaltige Aufgebot an Mitteln: fünf Chöre bis zur Zwölftimmigkeit, ein Oberchor, ein Kinderchor, ein Solostimmchor und dazu noch die eigentlichen Solisten, außer dem Orgel und ein Klavierbegleiter, das partiturnäßig besetzt, über 100 Mann zählen müßte. Diesen Massenapparat beherrscht Jochim in bewundernswürdiger Meisterhaft. Dabei hat seine an den hohen Mustern der Vergangenheit von Bach bis Beethoven geschulte Schreibart durchaus modernes Gepräge, ohne sich überflüssig atonal zu gebärden. Auf der Höhe seines Könnens zeigt er sich in den vielfältigen Chorformen, die zuletzt in eine grandios anschwellende und wichtig krönende Doppelfuge einmünden. Wenn er selbst in der Verlesung des als cantus firmus erklingenden Chors der Gläubigen mit den schrill sich davon abblenden Stimmen einzelner Menschengruppen die

„konzentrierteste Stelle des ganzen Werkes“ erblickt, so mag das, sagen wir, mathematisch richtig sein, langlich geriet sie m. E. nicht zum besten. Klarheit und Ebenmaß, Adel und Höhe des architektonischen Gefüges sind von gotischem Geiste himmelstrebigen Auftriebs durchdrungen. Otto Jochim trifft auch musikalisch empfindenen mittleren Teil, dem eine am Anfang fehlende, orkestral blühende Du oder für vorausgeschickt wird, üppige Farbenmischung. Freilich das Tonmaterial ist an sich, insbesondere in der instrumentalen Illustration, ist nicht seine Stärke, wie es ihm auch an ursprünglich melodischer, liebhafter Eingebung gebricht, ein Mangel, der jedenfalls kaum durch eine nicht stets gebändigte Neigung zu mitunter theatralischen Effekten als ausgeglichen zu betrachten wäre. All diese Einwände — und das mindert ihr Gewicht um vieles herab — zielen nicht auf das Wesentliche, den Kern des Geleisteten. Hier nämlich, in dem Reichtum und der Bildnerkraft, der Innigkeit und der Weisheit dieses religiösen Oratoriums offenbart sich ein Künstler, das die Würdigkeit großartiger Entfaltung in sich trägt und von dem wir noch Bedeutendes zu erwarten haben.

Es war darum ein nicht genug zu rühmendes Verdienst des Bachvereins, daß er das monströse Werk zur höchsten Erstausführung brachte. Kirchenmusikdirektor Wilhelm Rumpf, der seiner Aufgabe in jeder Hinsicht gewachsenen musikalische Leiter, hatte den Chorleiter, der aus dem Bachvereinschor, dem Liederkreis, dem Philipp'schen Kammerchor, dem Theaterchor, dem Rumpf'schen und einem von Studienrat A. Bruder vorgeübten Knabenchor des Karlsruher Gymnasiums bestand, in festen Händen, einigte ihn zu besellem, reinem, ausgewogenem, klangmäßigem Singen, stufte die Tondynamik bedacht und einfühlsam ab und hob den jugendlichen in sich steigender Steigerung heraus. Unter seiner verständigen und starkwilligen Direktion spielte die verstärkte Staatskapelle voll Wärme und Präzision, und die vier benutzten Solofröte, Elise Blaul, Fritz Harlan und Adolf Schoepflin (Künder) von unjener Oper, sowie der leider ziemlich indisponierte Münchner Tenor H. Ahgels betreuten ihre durchweg schwierigen Partien kunstgerecht und hingebend. Solistisch zuverlässig und förderlich beteiligten sich neben ihnen. Anne Heidt, Paula Baumann, Michael Schuster und Herm. Rein.

Nach Schluß der höchsten Lobes würdigen Wiedergabe wurden die Ausführenden, voran Wilh. Rumpf und mit ihm Otto Jochim und A. M. Miller, die dem Abend anwohnten, stürmisch gefeiert.  
Dr. Rudolf Raab.



baliden  
om 7. 12.  
agsmarken  
ung von  
et wurde,  
sicherungsga-  
144 Wbf. 1  
von Bel-  
1933 auch  
n, in wel-  
1934 ge-  
er Snda-  
mmungen  
nur bis  
Pflichtbe-  
wie bis-  
n werden  
eren Er-  
gklich war,  
beant-  
Nachtige  
ab 1.  
des oben-  
erleben.  
Hafi  
en-Gesell-  
15. April  
rit-Ber-  
tag, den  
n, vormit-  
e eigene  
Referate  
ngt und  
n. Daran  
nhenjaal  
therapie  
verfä-  
tag, den  
rtenjaale  
umgebung  
Maßung  
ch a e j-  
deutlichen  
Rückficht  
Führer  
fürzeiter  
ihrer ist  
in den  
zu fin-  
dnungen  
Beendi-  
n ihrem  
nd müs-  
ngestellt  
Deutscher  
a jedoch  
llen des  
ntenfste  
Stand  
ten be-  
nd wei-  
jungen  
u. 8 3/4  
n", 6 3/4  
ag das,  
n. E.  
eit des  
immell-  
auf  
prestio-  
Anfang  
t wird,  
ch, ins-  
eine  
harter  
ch eine  
Ene-  
wände  
n nicht  
ämlich,  
nd der  
nster-  
trägt  
ist des  
Erftm  
hele m  
mü-  
Ba ch-  
schen  
n von  
n des  
inden,  
mäch-  
hsham  
eraus.  
te die  
, und  
Gar-  
Oper,  
or S.  
tunf-  
ch be-  
au =  
urden  
Otto  
misch  
ab.



Die Hilfsaktion „Mutter und Kind“ beginnt  
Das Winterhilfswerk wird bekanntlich mit dem 1. April durch die große Hilfsaktion unter dem Motto „Mutter und Kind“ abgeleitet. Symbolisch für diese Aktion ist das bekannte Dürerische Bild: „Maria, alle Mütter Mutter“.

### Aus dem Haushaltsplan für 1934

Karlsruhe, 3. April. Der ordentliche Staatshaushalt erfordert für den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern an fortwährenden Ausgaben insgesamt 36 530 900 RM. Davon entfallen auf die einzelnen Kapitel folgende Beträge: Ministerium 343 400 RM., Landeskommissare 151 400 RM., Verwaltungsgerichtshof 84 700 RM., Bezirksverwaltung 7 093 800 RM., Polizei und Gendarmerie 17 606 100 RM., Landesarbeitshaus Karlsruhe 290 300 RM., Soziale Versicherung 389 800 RM., Wohlfahrtsstelle 4 552 200 RM., Heil- und Pflegeanstalten 5 261 300 RM., Langsrauenklinik 230 700 RM., Badeanstalten 10 000 RM., Bearbeitung der Landesstatistik 186 700 RM., Beihilfen 113 700 RM., verschiedene und zufällige Ausgaben 7800 RM. Dazu kommen noch an einmaligen Ausgaben für die Bezirksverwaltung 140 000 RM. und für Bearbeitung der Landesstatistik 8800 RM.

Unter den Einnahmen im Gesamtbetrag von 21 974 500 RM. sind zu nennen: Bezirksverwaltung 3 529 400 RM., Polizei und Gendarmerie 12 177 400 RM., Heil- und Pflegeanstalten 5 598 500 RM., Reichsmarkt.

Die Staatsanleihe erfordert an fortwährenden Ausgaben 246 250 RM., die Preßstelle 15 000 RM.

Das Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz beansprucht in der Abteilung Justiz 16 799 750 RM. Davon kommen auf die Gerichte und Staatsanwaltschaften 7 952 050 RM., die Notariate und Grundbuchämter 2 199 900 RM., die Fürsorgeerziehung 671 700 RM., die Gefangenenanstalten 3 389 400 RM., auf gemeinsame Ausgaben für die Justizbehörden 2 190 700 RM., auf außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 104 950 RM. Dem stehen an Einnahmen gegenüber: In der allgemeinen Justizverwaltung 8 628 350 RM., in der Fürsorgeerziehung 289 400 RM. und in den Gefangenenanstalten 1 431 950 RM.

Die Abteilung Kultus und Unterricht sieht an fortwährenden Ausgaben die Summe von 63 533 700 RM. vor. Es handelt sich im einzelnen um folgende Beträge: Ministerium 768 950 RM., Kultus 1 202 550 RM., Hochschulen 10 577 400 RM. (dazu einmalig 222 100 RM.), Lehrerbildungsanstalten 26 050 RM., Landesrestoranntalt, Fortbildungsschullehrerinnenseminar, Handarbeitslehrerinnenseminar 70 600 RM., Höhere Lehranstalten 11 556 200 RM., Höhere Technische Lehranstalt (Staatsrechnium) 121 450 RM., Fachschulen 5 038 750 RM., Volkshochschulen 10 407 750 RM. (dazu einmalig 3000 RM.), Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht volljährige Kinder 451 400 RM., besondere Einrichtungen für die Lehrerbildung 7600 RM., Jugend- und Schulfürsorge (einmalig) 32 800 RM., Wissenschaften und Künste 2 761 600 RM. (dazu einmalig 78 100 RM.), außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 135 200 RM., Die Abteilung Kultus und Unterricht verzeichnet u. a. nachstehende Einnahmeposten: Hochschulen 6 335 900 RM., Höhere Lehranstalten 1 858 300 RM., Staatsrechnium 86 800 RM., Fachschulen 1 842 800 RM., Volkshochschulen 9 161 900 RM., Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht volljährige Kinder 99 450 RM.

### Badisches Staatstheater Karlsruhe

Nach mehrjähriger Pause läuteten während der Ostersage im Staatstheater wieder die Gralsglocken. Richard Wagner's „Parzifal“, das schwerfällige Meisterwerk von der Erlöserart des „durch Mitleid Wissend“ gewordenen „reinen Lorenz“, vollzog sich vor einem ergreifenden Publikum zweimal hintereinander auf der hierfür zum Tempel gewandelten Bühne. Und wie stets ging von diesem hoheitsvollen Vermächtnis des Bayreuther Meisters eine erhabene Weihe aus, mächtig für jeden, in dessen Herzen verwandte Saiten anklängen. Freilich schien auch wiederum Niehides erbitterte Kampfanlage verständig, der dem bisherigen Freunde solchen Sprung in die frömmelnde Romantik niemals verzieh. Und seit ihm wurden noch viele nicht kurzerhand abzulehnende gewichtige Vorwürfe laut gegen die schwer deutbare, dünnblütige Allegorie des Letzten u. die Erfindungsarmut u. Einförmigkeit der Komposition. Dessen ungeachtet geben wir uns, ohne lange nachzugrübeln über die oft dunkle Symbolhülle des Gedichts, beglückt und Dankes voll, erhoben und durchdrungen von der Wirkung dieses an den tiefsten Sinn der christlichen Heilslehre rührenden Bühnenweihfestspiels, des feierlich-überirdischen Klängen der Parzifal-Musik hin. Wie kaum eine andere Offenbarung der Tonkunst trägt sie uns hinauf ins Reich des Ideals, in die heilige Sphäre innerer Schau, die Wagner aus eigenem Leid- und Läuterungsweg entpringender Schwanenlang den Deutschen auftritt, als weltentrücktes Geistes seines Genius und trotz allem folklorisches Erbe an die Nation.

Die Inszenierung, für welche der musikalische Leiter, Generalmusikdirektor Klaus Metzger, verantwortlich zeichnete, hielt sich unter Beibehaltung der längst abgebrannten Ausstattung so ziemlich ganz an die frühere Gestaltung. Wenigstens fielen teurerlei nennenswerte Veränderungen auf. Dagegen nahm sich der Dirigent mit aller Liebe und Einfühlung, mit Ehrfurcht und Partiturbeherrschung der Vertonung an. Er bereite den Edelsatz des funionischen Orchestergebildes behäutet und feinsinnig aus und legte die Themenverflechtung in

Wissenschaften und Künste 1 173 150 RM. (dazu einmalig 10 660 RM.).

Der Haushaltsplan des Rechnungshofes befreit die fortwährenden Ausgaben auf 221 550 RM.

Der Haushaltsplan des Finanz- und Wirtschaftsministeriums weist an fortwährenden Einnahmen den Gesamtbetrag von 137 967 750 RM. auf, während die fortwährenden Ausgaben mit 76 390 150 RM. eingestellt sind, wozu noch einmalige Ausgaben in Höhe von 5 183 200 RM. kommen. Die Einnahmeposten setzen sich wie folgt zusammen: Steuerverwaltung 110 637 400 RM., Landwirtschaft 3 781 950 RM. (dazu einmalig 260 000 RM.), Domänen und Forsten 14 911 100 RM., Salinen, Bergbau, Münzwesen 261 600 RM., Wasser- und Straßenbau 3 219 400 RM. (dazu einmalig 6000 RM.), Landesvermessung und Topographie 290 450 RM., Hafenverwaltung 2 057 250 RM., Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht 70 000 RM., Gewerbe und Handel 2500 RM., Eisenwesen 245 500 RM., verschiedene Einnahmen 2 500 600 (dazu einmalig 18 200 RM.). An fortwährenden Ausgaben sind zu verzeichnen: Ministerium 524 000 RM., Steuerverwaltung 18 828 500 RM., Hochbauwesen 2 436 350 RM., Landwirtschaft 4 857 500 RM. (dazu einmalig 260 000 RM.), Domänen und Forsten 10 295 050 RM. (dazu einmalig 25 000 RM.), Salinen, Bergbau, Münzwesen 7 300 RM., Wasser- und Straßenbau 6 454 700 RM. (dazu einmalig 540 000 RM.), Landesvermessung und Topographie 1 580 750 RM., Hafenverwaltung 1 639 550 RM. (dazu einmalig 85 000 RM.), Gewerbeaufsicht und Arbeitsrecht 338 450 RM. (dazu einmalig 1000 RM.), Gewerbe und Handel 157 800 RM. (dazu einmalig 5000 RM.), Eisenwesen 219 150 RM., Schuldendienst 4 223 250 RM. (dazu einmalig 3 957 400 RM.), Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung 24 564 500 RM., außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 124 950 RM., allgemeiner Fonds der Regierung 45 000 RM., verschiedene Ausgaben 14 600 RM. (dazu einmalig 309 800 RM.).

Ein Mehrbedarf an fortwährenden Ausgaben ist u. a. erforderlich für die Bezirksverwaltung in Höhe von 1 016 000 RM., für die Wohlfahrtsstelle von 2 455 000 RM., für Kultus 544 500 RM., Hochschulen von 141 750 RM., für das Volkshochschulwesen von 118 000 RM., für das Hochbauwesen von 788 000 RM., die Landwirtschaft von 657 350 RM., die Domänen und Forsten von 512 000 RM., den Wasser- und Straßenbau 2 239 700 RM., und für die Landesvermessung und Topographie 98 100 RM. Einen Mehrbedarf an einmaligen Ausgaben erfordern die Bezirksverwaltung in Höhe von 180 000 RM., die Gefangenenanstalten von 100 350 RM., ferner die Hochschulen von 124 500 RM., die Domänen und Forsten von 761 000 RM., der Wasser- und Straßenbau von 477 000 RM. und die Hafenverwaltung von 60 000 RM.

### Das Programm der Einweihung der Oberbannführerschule in Rastatt

am 8. April 1934.

5ld. Karlsruhe, 3. April. Für die Einweihung der Oberbannführerschule in Rastatt ist folgendes Programm vorgezehen:

- 15,30 Uhr bis 16,30 Uhr: Plakonzert vor dem Rathaus durch die Bannkapelle 109.
- 16,45 Uhr: Amarsch.
- 17,00 Uhr: Vorbeimarsch an der Murgbrücke.
- 17,15 Uhr: Einweihung der Oberbannführerschule:
  1. Musikstück Bannkapelle 109;
  2. Es spricht Obergabetsführer Stellrecht von der Reichsjugendführung;
  3. Es spricht Bürgermeister Dr. Fies-Rastatt;
  4. Musikstück der Bannkapelle 109;
  5. Es spricht Gebietsführer Friedhelm Kemper;
  6. Übernahme der Schule durch den Oberbannführer Otto Heidt;
  7. Erste Flaggenparade;
  8. Besichtigung der Schule.

### Verbot des Auslaufens von Eiern auf dem Lande in Baden

Es ist mir bekannt geworden, daß Bürgermeister und Ortsbauernführer Bescheinigungen ausstellen, wonach es gestattet sei, Eier aufzulaufen. Ich mache darauf aufmerksam, daß dies gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßt; die Bürgermeister sind lediglich befugt, denjenigen Eierzeugern, die die Eier selbst direkt an den Verbraucher bringen, auf Wochenmärkte oder Brinnathaushaltungen eine Bescheinigung auszustellen über Höhe der Hühnerzahl laut letzter Viehzählung im Dezember 1933, die als Unterlage gilt über die Menge der im eigenen Betrieb gewonnenen Eier. Alle anders lautenden Bescheinigungen sind ungültig und strafbar.

Soweit sich nicht gekennzeichnete Landeier bereits im Handel befinden, ordne ich hiermit an, daß solche nur noch bis einsch. 31. März 1934 in den Verkehr gebracht werden dürfen.

M a n e r.  
Bezirksbeauftragter für das landw. Marktwesen.

plastischer Entzaffung bloß. Immer jedoch wahrte dabei Nettirater bei aller Dörge für die Sichtbarmachung der motischen Bindungen die Geschlossenheit und Größe des hehren Wertes. In der tonprangend mutigerenden Staatskapelle fand er eine rangbewußte Helfershand. Von den Inhabern der führenden Solopartien blieben Adolf Schoepflin als gemessen-würdiger, gesanglich und deklamatorisch abgeklärter Gurnemant, Theo Straß als nicht eben sehr jugendlich, jedoch ausdrucksvertiefter und edel fänger Titelheld, Carl von Derner als schmagermühter Amfortas, Karl Höfer als etwas formathwäher Klingor und Franz Schäfer als bahfülliger Etrel. Anstelle von Maria Lorenz-Höllrich lang am Osterjonnatag Elise Vint vom Stadttheater in Mainz die Partie der Kudrn. Ihre dankenswerte Anshilfe ermöglichte die Vorstellung. Man lernte eine allem Ansehn nach geübte und zuverlässige Künstlerin kennen, die eine harte, jetzt wohl in Blüte stehend, nicht gleichmäßig durchgebildete, aber den physischen und technischen Anforderungen der Aufgabe vollauf gewachsene Stimme besitzt. Darstellerisch konnte ihre Wertkörnung der unsfeten, verberblich lodenden, demütig hügenden und endlich entführten Gralsbotin das gute Mittelmaß eingewurzelter Heberlieferung nirgends sprengen. Zaubermächten, Ritter- und Knabenschöre klangen insgesamt sauber, klar und frei von gefürchteten Schwankungen.

Die Kudrn der Ostermontags-Vorstellung des „Parzifal“ war Frau Gerhart Vogt vom Staatstheater in Wiesbaden. Ihre Erziehung und Darbietung der Partie hatte einen großen Zug, vornehmen Stil und verstehende Innerlichkeit. Alle Wandlungstiefen des verfluchten und erlösten Doppelweijens: Aufsehnung und Anraß, Zernichtung und Mitleid, dämonische Lodung und mütterliche Sulb, auffammende Wut und demütiges Dienen durchließ sie in achtunggebietender Künstlerfähigkeit. Dazu vermochte die kultivierte Sängerin eine voluminöse, gefühlshaltige, feste und frische Stimme einzuführen. Gerne würden wir sie deswegen öfters gaitweise begrüßen.

Dr. Rudolf Raab,

### Neue Jugendherbergen am Bodensee

Einem längst empfundenen Bedürfnis Rechnung tragend, haben die Bad. Jugendherbergen in Meersburg das ehem. Gafhaus Seebild erworben, um eine Jugendherberge mit etwa 70 Betten einzurichten.

Das Anwesen ist für diesen Zweck herrlich gelegen, in nächster Nähe führt der Naturpfad von Meersburg vorüber, ein herrlicher Blick auf See, Alpen- und Hegaulandschaft bietet sich von den Fenstern des Hauses. Auch das neue Strandbad der Stadt Meersburg liegt kaum eine Viertelstunde entfernt.

Die endgültige Lösung dieses Projektes war möglich durch das weitgehende Verständnis der Stadtverwaltung, die den Dank aller Jugendherbergsgäste verdient.

Neue Jugendherberge am Titisee. Die Jugendherberge Titisee am Eisstadion ist schon lange ein Schmerzenskind für alle, die mit ihr in Berührung kamen. Der bad. Jugendherbergverband hat es nun unternommen, in Titisee eine großzügige auf lange Sicht genügende Lösung des Jugendherbergproblems zu schaffen.

Jugendherberge in Todtmoos. Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht von dem Brandunglück, dem die Jugendherberge in Todtmoos zum Opfer gefallen ist. Um den wandernden Herbergsgästen Entschädigungen zu ersparen, haben die Bad. Jugendherbergen Vorfrage für Einrichtung einer Ersatz-Jugendherberge in unmittelbarer Nähe der abgebrannten getroffen. Wanderpläne, die eine Berührung von Todtmoos vorsahen, brauchen daher nicht abgeändert zu werden.

Der bad. Jugendwanderführer 1934. Der von den badischen Jugendherbergen herausgegebene Jugendwanderführer ist unter dem Leitwort: „Grenzland Baden“ inzwischen erschienen. Neben dem die Jugendherbergen des Oberrheins, Kraichgau, Schwarzwaldes und Bodenseegebietes enthaltenden Verzeichnis der Jugendherbergen bietet er eine Reihe von Aufsätzen, die sich mit den Auswirkungen des Versailler Friedensvertrages für das Grenzland Baden und mit den Unbilden, die unser Land seit Jahrhunderten durch den westlichen Nachbar erdulden mußte, befassen. Das schön ausgestattete Heftchen wird zum Preis von 20 Pfg. vertrieben, der niedrige Preis stellt eine dankenswerte Rücksicht auf den schmalen Geldbeutel dar.

### Anerbengerichte in Baden

Die Preßstelle der Landeshauptstadt Baden teilt uns mit: Durch den Erlaß des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz vom 22. März 1934 ist aus Zweckmäßigkeitsgründen die Zusammenlegung verschiedener Amtsgerichtsbezirke für Anerbengerichte verfügt worden. Die nunmehr bestehenden Anerbengerichte sind nachstehend aufgeführt:

- Ähern für die Amtsgerichtsbezirke Ähern und Bühl, Alesheim, Bonndorf, Bretten, Bruchsal, Buchen, Donaueschingen, Eberbach, Emmendingen für die Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen, Engen, Eppingen, Freiburg für die Amtsgerichtsbezirke Freiburg und Breisach, Heidelberg, Karlsruhe für die Amtsgerichtsbezirke Karlsruhe, Durlach und Ettlingen, Kehl, Konstanz, Lahr für die Amtsgerichtsbezirke Lahr und Ettenheim, Lörrach, Mannheim, Merglach, Mosbach, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Pforzheim, Pflundersdorf, Raboldzell, Rastatt, Säckingen, St. Blasien, Schönau, Schopplheim, Schwetzingen, Sinsheim für die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Redarbischofsheim, Staufen, Stodach, Tauberbischofsheim, Triberg, Ueberlingen, Willingen, Waldkirch, Waldschut, Weinsheim, Wertheim, Wiesloch, Wolfach.

### Handel und Verkehr

#### Wirtschaft

Konturse und Vergleichsverfahren im März. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im März 1934 durch den Reichsanzeiger 274 (Februar 227) neue Konturse — ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konturseröffnung — und 65 (54) eröfnete Vergleichsverfahren bekanntgemacht.

Verband süddeutscher Zigarrenfabrikanten eB. Der Verband süddeutscher Zigarrenfabrikanten befaßte sich in seiner in Mannheim abgehaltenen Mitgliederversammlung mit der Kartellfrage. Das Zündelkommen des Kartells der Zigarrenindustrie wurde als unumgänglich notwendig bezeichnet, um endlich einen Anfang mit den Hilfsmaßnahmen zu machen. Man erwartet, daß das Reich im Interesse gelunder wirtschaftlicher Verhältnisse bei der Tabaksteuer ein ähnliches Entgegenkommen bewiese wie bei dem Wegfall der Sektsteuer, da es sich um die Erhaltung von ungefähr 2000 mittelständischen Existenzen handle.

Die Lage der Holzwirtschaft. Der Reichsverband der deutschen Waldbesitzerverbände berichtet: Das Geschäft in Kadelstammholz ist trotz der vorgezeichneten Jahreszeit noch immer recht lebhaft. Die zur Zeit stark einkehende Holznachfrage von Seiten des Baumarktes, die von der Holzwirtschaft im weiteren Verlauf des Jahres als sehr hoch eingeschätzt wird, verleiht zu weiteren Rundholzeindungen. Überall scheint man bestrebt zu sein, die günstige Verkaufslage weitgehend auszunutzen. Die zu Beginn der Einschlagszeit im Vergleich mit dem jetzigen Preisstand zu verhältnismäßig vorteilhaften Bedingungen getätigten Abschüsse lassen die Holzwirtschaft bei ihren Reifeeindungen mit den Preisen höher heraufgehen, als es vom Standpunkt der Kaufkraft angesehen werden muß. Obwohl von forstlicher Seite immer wieder betont wird, daß man über den normalen Einschlag hinaus Rundholz anbieten würde, scheint sich doch in Holzauverkreisen eine leicht nervöse Stimmung bezüglich der Rundholzerzeugung geltend zu machen. Das drückt sich naturgemäß auch in den Preisgeboten aus. Ebenso wird verschiedentlich darüber geklagt, daß der Holzverbraucher eine dem Rundholzpreisstand entsprechende Preislose nicht einräumen will. Besonders dem Plankholzhandel soll es schwer möglich sein, Verkaufspreise zu erzielen, die mit seinen Einkaufspreisen in Einklang zu bringen sind. Auch die holzverarbeitende Industrie kann nur sehr langsam ihre Preise der Rundholzes- und Schnittholzpreisbewegung anpassen.

Das Ende der Allgauer Butter- und Käsebörse. In dem soeben der Öffentlichkeit übergebenen Jahresbericht 1934 der Allgauer Butter- und Käsebörse Memmen, verabschiedet sich der bisherige erste Vorsitzende der Börse, Oberbürgermeister Dr. Mertl mit einem Wort, aus dem hervorgeht, daß die Börse in ihrer jetzigen Form als Zusammenfassung von Landwirten, Erzeugern und Handel mit Selbstverwaltung der Beteiligten nicht mehr weiterbestehen wird.

#### Börsen

Berliner Börsenbericht vom 3. April. Nach der Osterpause setzte die Börse zunächst recht ruhig ein. Nur in einigen Werten war das Geschäft etwas lebhafter. Aus Publikumskreisen überwiegen jedoch die Kaufaufträge, jedoch sich die Kurse überwiegend in einem Ausmaß von 0,5 bis 1 Prozent bessern konnten. Für die Börse bedeutete die weitere Steigerung der Farbenaktie um 3 Achtel Prozent und im Verlauf um weitere 0,75 Prozent wieder eine Anregung. Der am Samstag stattfindenden Bilanzprüfung sieht man mit Interesse entgegen. Da sich die Gerüchte von einer bescheidenen Dividenderhöhung erhalten. Bilanztagessgeld für erste Adressen entspannte sich auf 4,5 bis 4,75. Das Bünd lag international etwas fester, angehend in Zusammenhang mit dem günstigen englischen Hausat. Gegen Dollar konnte der Kurs auf 5,14 anziehen.

Stuttgarter Börsenbericht vom 3. April. Nach den Osterferien lagen am Samstag die Kurse nur langsam in Gang. Die Aktien lagen keine nennenswerten Kaufaufträge vor, so daß hier die Kurse eher leicht nachgaben. Die Verluste gingen bis zu 2 Prozent. Am Rentenmarkt erliefen Goldanleihe eine Ver-



# Baden

**Badische Dienstinrichten, Uebertragen:** Dem Forstrat Rudolf Knoll in Lössen das Forstamt Hohenfeld bei Pforzheim und dem Forstrat D. Alfred Bad in Sulzburg das Forstamt St. Marien. In den Ruhestand: Landesökonomierat Riese in Mühlheim und Forstrat Eduard Keller in Engen. Vermerkt: Landesrat Gerold in Lörrach, ferner Landgerichtsdirektor Gottfried Wolf in Mannheim auf Antrag. Entlassen: Regierungs- baurat Oskar Kohler in Heidelberg auf Grund des Paragraphen 4 zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Ernennungen: Oberstaatsanwalt Eugen Ficker in Freiburg zum Landgerichtsdirektor dajelbst, Amts- und Landgerichtsdirektor Dr. Eugen Weich in Karlsruhe zum Oberstaatsanwalt in Freiburg, Amtsgerichtsrat Hermann de Millas in Mannheim zum Landgerichtsrat dajelbst, die Staatsanwälte Waldemar Glöckler in Konstanz zum Amtsgerichtsrat in Mannheim, Dr. Hermann Huber in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Weinheim, Hermann Pfisterer in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Baden-Baden, die Gerichtsassessoren Hans Werner Lang aus Karlsruhe zum Staatsanwalt in Karlsruhe, Dr. Hans Grundmann aus Pforzheim zum Staatsanwalt in Pforzheim und Richard Bauer aus Duisburg zum Staatsanwalt in Mannheim.

**Bad. Pforzheim, 3. April. (Die falsche Flasche.)** Am Samstag um Mitternacht wollte eine 54 Jahre alte verheiratete Frau in ihrer Wohnung in der östlichen Karl-Friedrichstraße ein Schnapschen nehmen. Sie erwischt die falsche Flasche und trank einen Schluck Salmiakgeist. Da sie sogleich wieder erbrach, blieb sie vor schweren inneren Verbrennungen verschont. Aus dem Krankenhaus, wohin man sie nach in der Nacht gebracht hatte, konnte sie anderntags wieder entlassen werden.

**Bad. Baden-Baden, 3. April. (Ostern auf dem Flugplatz.)** Das „Badener Tagblatt“ berichtet: Der Flugplatz empfing am Karfreitag einen besonderen Ostergast in Form einer dreimotorigen englischen Reisemaschine, die verschiedene Ostergäste nach Baden-Baden brachte. Die Maschine durchflog die Strecke Köln-Baden Dos in rund hundert Minuten. Des weiteren erhielt Baden-Baden ein Ostergeschenk. Der Flughafen wurde zum Jollflughafen ernannt. So kann der hiesige Flugplatz von allen Ländern direkt angeflogen werden. Die Jollformalitäten werden auf dem Dozer Flugplatz erledigt.

**Karlsruhe, 3. April. (Vom Bad. Sängerbund.)** Zu Mitgliedern des Führerstabes wurden ernannt: Der Stellvertreter des Bundesführers, Oberassistentdirektor Dr. Josef Münch in Bruchsal, Bundeschorleiter Studientruppenführer Hugo Kahner in Karlsruhe, stellv. Bundeschorleiter Musikdirektor Ernst Ketterer in Freiburg, Bundesrechner Otto Horn in Karlsruhe, Musikschreiber Dr. Walter Leib in Heidelberg-Rohrbach.

**Mannheim, 3. April. (Hut mit Berechnung.)** Ein Bote einer hiesigen Firma, der einen Scheck bei einer Bank aufzuliefern hatte, steckte das Wertobjekt sicherheitsshalber in das Schweißband seines Huttes. Auf der Redarbrücke begegnete ihm das Boot, daß der Wind ihn in den Hut vom Kopfe rief und in das Wasser wehte, wo er mit dem Scheck von den Wellen fortgetragen wurde. Glücklicherweise handelte es sich um einen Berechnungsscheck, so daß ein etwaiger Finder damit nichts anfangen kann.

**Heidelberg, 3. April. (Von der Universität.)** Der Rektor der Universität Heidelberg hat Prof. Dr. Stein zum Kanzler der Universität ernannt und zum Vizekanzler Prof. Dr. Himmel.

**Heidelberg, 3. April. (Motorradunglück.)** Auf der Bergstraße ereignete sich am ersten Osterfeiertag kurz vor Heidelberg ein schwerer Unfall. Ein aus Frankfurt kommendes Motorrad stieß mit einem Stuttgarter Personenauto zusammen. Hierbei erlitt der Fahrer des Motorrades, der 23jährige Edmund aus Kellertbach am Main einen schweren Schädelbruch, dem er auf der Stelle erlag. Der auf dem Sozius mitfahrende 43jährige Vater des Edmund erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen.

**Gengenbach, 3. April. (Geflügelzüchtlehrgang.)** Die Landeshauptstadt Baden, Hauptabteilung 2, veranstaltet auf ihrem Verbands- und Lehrgut für Geflügelzucht in Einach bei Gengenbach einen zweitägigen Lehrgang über das Gesamtgebiet der Geflügelzucht für Anfänger und fortgeschrittene Geflügelzüchter, am Montag, den 16., und Dienstag, den 17. April 1934. Die Lehrganggebühr beträgt 2 RM. Im Bedarfsfalle kann dieselbe erlassen werden. Anmeldungen unmittelbar an das Verbands- und Lehrgut für Geflügelzucht Einach, Post Gengenbach.

**Baden-Baden, 3. April. (Großer Fremdenverkehr.)** Die schönen Osterfeiertage brachten auch dem Heilbad Baden-Baden einen ungeheuren, seit Jahren nicht mehr erlebten Fremdenzufluß. Am Karfreitag gab es in der Bäderstadt und ihren Vororten kein freies Zimmer mehr, so daß nach Uebernachtungsgelegenheiten sich umsehende Zureisende auf Kaffee und Jäger auf Karlsruhe verwiesen werden mußten. In die vielen Tausende ging die Zahl der Kraftwagen, die an den beiden Feiertagen in der Stadt halt machten. Ein für den ersten Ostertag von Badel aus geplantes Sonderzug mit 600 Teilnehmern mußte abgesetzt werden, da die Stadt diese nicht mehr aufnehmen konnte. Der Fremdenzufluß ging zu einem erheblichen Teil auch auf das Konto des Beginnes des Schachweltmeisterschaftslampes. Am Sonntagabend gab die Spielbank-Direktion im großen prachtvoll ausgeschmückten Kurhausaal ein Galadiner, zu dem etwa 700 Personen erschienen waren, die durch zwei erstklassige Tanzkapellen und tanztrotzliche Vorführungen erster Kräfte aus der internationalen Artistenwelt aufs Beste unterhalten wurden. Die Spielbank eröffnete um Mitternacht des Ostermontags wieder ihre Pforten und sah rasch einen großen Zustrom Spielender und Neugieriger in ihren Sälen.

**Möhringen, A. Engen, 3. April. (WaldbRAND.)** Am Osterfesttag brach in den fürstlich fürstbergischen Waldungen auf Gemarkung Möhringen ein arderer Waldbrand aus. Dem Feuer fielen ungefähr 7 Hektar Jungwald zum Opfer.

**Forbach (Murgtal), 3. April. (Vom Hühnerlaß.)** Am Osterfesttag spielten einige schulpflichtige Kinder am Dorfbrunnen. Ein Fuhrmann führte in dieser Zeit zwei Pferde zur Tränke, von denen das eine plötzlich auslief und das sechsjährige Mädchen Maria Säger berast unglücklich an den Kopf und Brust traf, daß es sehr schwere Verletzungen erlitt und nach wenigen Stunden im Krankenhaus starb.

**Freiburg, 3. April. (Stunfall.)** Am Karfreitag wurde der Regierungsbotaniker Dr. Gehner aus Freiburg von einem schweren Stunfall betroffen. Er war mit den Vorbereitungen für den Alpinen Abfahrslauf im Rahmen der großen Osterkonkurrenz am Feldberg beschäftigt. Bei der Abfahrt ins Zähler Loch geriet er auf eine Harzschuppe und wurde darüber hinweg zwischen die Bäume geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. In schwerer Ver-

tem Zustande wurde Dr. Gehner nach der Freiburger Klinik verbracht. Am Dienstag früh ist Dr. Gehner, der beim Badischen Weinbauinstitut Freiburg tätig war, gestorben.

**Freiburg, 3. April. (700 Kleingärten mehr.)** Auf dem Wege der Kostandsarbeiten wurden im Winter 1933 bis 1934 rund um die Stadt beträchtliche Bodenflächen in Kleingärten umgewandelt. Am ausgebreitetsten ist der Zuwachs im Vorort Haslach, wo man in den Gutleutmaten 400 Kleingärten anlegte. Im Stühlinger, an der Verlängerung der Bannerstraße und Leherstraße sind zusammen 140 neue Kleingärten entstanden; im Vorort Jähringen 50, in der Oberwiehre gegen Littenweiler 65, zwischen Stadt und Vorort Günterstal bei Lugostraße etwa 35 und an der Rerzhauer-Neisterstraße 18. Das sind somit über 700 neuangelegte Gartenparzellen von durchschnittlich 2 Ar Größe.

**Emmendingen, 3. April. (Berufung.)** Der hier beheimatete Dr. Richard Schaffhäuser wurde vom Reichsstatthalter für Baden zum ordentlichen Professor der Ingenieurwissenschaften an der technischen Hochschule Karlsruhe ernannt. Von 1923 bis 1926 leitete er das Ingenieurbüro des Herrn Prof. Dr. Lubin in Tübingen (Kaufhaus). Von 1926 bis 1933 war er in der Geschäftsleitung der Wags und Freitag AG. in Buenos Aires tätig.

**Kehl, 3. April. (Liebesdrama.)** Der 17 Jahre alte Bäderlehrling Paul Weber aus Kehl, der bei einem Bädermeister in Strahburg-Neudorf in Stellung ist, hatte ein Liebesverhältnis mit dem 17jährigen Dienstmädchen Maria Regina, einem Bollweibkind. Aus bis jetzt unaufgeklärten Gründen beschloßen die jungen Liebesleute gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Nach gemeinsam verbrachter Nacht auf dem Zimmer des Mädchens stieß Weber auf ausbrüchlichen Wut des Mädchens seiner Geliebten gegen Morgen ein großes Küchenmesser mit Wucht in die linke Brustseite. Der Stich, der einen Zentimeter vom Herzen entfernt eindrang, war aber nicht tödlich, so daß Maria Regina, die nun plötzlich anderen Sinnes geworden war, ihrem Geliebten das Messer entriß, damit sich dieser nicht auch ein Leid antun konnte. Sie veranlagte ihren Freund, die im zweiten Stockwerk des Hauses wohnende Herrschaft von der Bluttat in Kenntnis zu setzen. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, der junge Mann aber wegen Mordversuchs festgenommen.

**Heidelberg, 3. April. (Einbruch.)** Während einer 14-tägigen Abwesenheit wurde das von Oberkammerrat a. D. Hirth allein bewohnte Haus von Dieben heimlich durchsucht. Die Diebstahlsgegenstände waren erbrochen und alle Wertgegenstände gestohlen.

**Vom Schwarzwald, 3. April. (Tunnelbauten auf der Hölentalbahn.)** Mit den umfangreichen, auf mehrere Monate Dauer berechneten Tunnelbauten auf der Hölentalbahn zwischen Himmelsreich und Hinterzarten, die in Verbindung mit der Elektrifizierung vorzunehmen sind, wird voraussichtlich Mitte Mai begonnen werden. Das Reichsbahn-Betriebsamt Freiburg hat mit der Ausführung der Arbeiten begonnen. Zum Umbau gelangen sieben eingleisige Tunnel, darunter die belanteten drei Tunnel am Hirschsprung, sowie der große Tunnel vor Hinterzarten.

**Vom Schwarzwald, 3. April. (Tannenhauptlaus.)** Wie Förster und Holzhauer aus dem Nagold- und Enzthal berichten, nimmt auch im Schwarzwald wie schon in anderen deutschen Nadelwaldgebieten das Auftreten der Tannenhauptlaus allmählich bedenkliche Formen an. Eine ganze Reihe prächtiger Edelkulturen zeigt infolge Auftretens der winzigen Schmarotzer abgestorbene, zum Teil schon gebräunte, absterbende Gipfel. Dabei tragen Zweige, Äste und Stamm der befallenen Bäume einen weißen Belag, der entfernt an die Lausauswüchse unserer Obstbäume erinnert. Die Tannenhauptlaus ist wegen ihrer Kleinheit nur mit der Lupe und dem Mikroskop klar zu erkennen.

**Friedrichshafen, 3. April. (Osterverkehr.)** Ueber Ostern brachten die Eisenbahnhänge Scharen von Ausflüglern. Zusehends wuchs auch der Kraftfahrzeugverkehr, so daß die Hotels und Gasthöfe teilweise vollbesetzt waren. Auch die Dampfschiffahrt kann von einer erfreulichen Verkehrsbelebung berichten. Eine besondere Bedeutung im Verkehrsleben der Osterfeiertage gewann der Besuch unserer Stadt seitens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durch die 1035 Rbf-Urlauber aus München bzw. Oberbayern, die im hiesigen Hafen eintrafen.

## Aus dem Gerichtssaal

**Entscheidung eines Wiener Gerichts über den Hitler-Gruß**  
Wien, 2. April. Das Strafbezirksgericht Wien hat in einem Beleidigungsprozess zwischen einem Zeitungsredakteur und einem jüdischen Agenten eine bemerkenswerte Entscheidung über den Hitler-Gruß getroffen. In dem Urteil heißt es, daß der in Österreich vollstreckt verbotene Hitler-Gruß als ein Symbolisches anzuheben sei. Das, was der Staat verbiete, sei nicht immer unehrenhaft oder unfürsichtig. Es könne vorkommen, daß ein Staat, wie z. B. Sowjetrußland, sogar die religiöse Taktlosigkeit verbiete, damit jenseit er sich aber mit dem Sittengesetz in Widerspruch. Niemand, der seiner Begeisterung und seiner Verehrung für einen fremden Staatsmann oder für einen großen Mann Ausdruck gebe, handle unfürsichtig.

**Strafurteile im Duca-Prozess**  
Bukarest, 2. April. In dem Prozess wegen der Ermordung des rumänischen Ministerpräsidenten Duca beantragte der Staatsanwalt gegen die drei Attentäter lebenslängliche Zwangsarbeit, oder falls mildernde Umstände ausfinden würden, auf jeden Fall langjährige Zwangsarbeit. Gegen die vier intellektuellen Urheber des Anschlages, darunter die Führer der Eisernen Garde Codreanu und General Cantacuzino sowie gegen 48 weitere Angeklagte beantragte er Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren. Das Urteil wird voraussichtlich am Donnerstag gefällt werden.

## Humor und Lachen

**Jungenhände.** „Frischen, deine Hände sind fürchtbar schmutzig.“ „Nicht so schlimm, Mutter, eine Waife davon ist Schade.“  
**Schuh.** Der Mann mit den großen Füßen fand keine passenden Schuhe.  
„Ich brauche breite Schuhe“, betonte er.  
„Aber mein Herr“, logte die Verkäuferin, „spitze Schuhe sind die letzte Mode.“  
„Mag sein, aber meine Füße sind noch von der vorletzten Mode.“  
**Gefährliche Bücher.** Der Lehrer ist dabei, seine Jungens über Schundliteratur und Groschenromane zu belehren. Er hatte ihnen gerade auseinandergesetzt, daß es viele Bücher gibt die gefährlich sind, wenn sie in die Hände Unberufener kommen und fragt nun, ob jemand ein Beispiel nennen könne, was er wohl meine.  
„Steh der, kleine Fritz auf und schmettert: „Das Kochbuch, Herr Lehrer!“

# Turnen · Spiel · Sport

## Feiertags-Fußball Starker Spielverkehr an Ostern VfB. Stuttgart Turniersieger

Der Frühling, der gerade am Osterfest sein Dasein mit prächtigem Sonnenschein verbrachte, rief schon viele Sportarten auf den Plan, aber dennoch überwas auch diesmal der Fußballsport. Und dieser Osterfußball war zwischen dem energiegeladener Kampf um die Punkte eine angenehme Einlage. Das Schöne und Feine, das „Künstlerische“ dieses Sports, das in dem vertrauten Ernst der Meisterschaft manchmal etwas hintertreibt, kommt bei der spielerischen Ausübung doch viel mehr zutage. Darum fand der feiertägliche Freundschaftsspielverkehr ganz allgemein eine gute Kritik.

Wenn man die Ergebnisliste des Fußballsports der Osterfeiertage überfliegt, so fällt ins Auge, daß der zwischenstaatliche Spielverkehr gegenüber früheren Jahren etwas nachgelassen hat. Nur wenige Großvereine hatten bei dem starken Meisterschaftsbetrieb noch Gelegenheit, ihre internationalen Beziehungen weiter zu pflegen. Zu den wenigen Vereinen die einen Trip über die Grenze unternahm, gehörte der VfB Stuttgart. Seine Beteiligung an dem internationalen Turnier von Lausanne Sports war ein voller Erfolg. Die Stuttgarter konnten am ersten Tag den aussichtsreichsten Bewerber um den Turniersieg, den tschechoslowakischen Vereinsmeisterverein FC Teplitz, mit einem viel beachteten 4:3-Sieg aus dem Felde schlagen und trafen im Endspiel auf den FC Lugano, der Lausanne Sports mit 3:1 verdrängt hatte. Im Endspiel lieferten sich VfB und Lugano einen hartnäckigen Kampf, der im Zeichen prächtiger Abwehrleistungen auf beiden Seiten stand. Dabei übertrug auf Stuttgarter Seite die Verteidiger Seibold und Hörtig sowie der Feuerbacher Mittelläufer Durr, der den verletzten ausgetauschten Koch vertrat. Auch der Sturm ließ kaum Wünsche offen, wennschon schließlich das Spiel torlos verlief. Der Turniersieger wurde alsdann durch das Los bestimmt, wobei der VfB Stuttgart der glückliche Gewinner war.

International besetzt war auch das Turnier von Bertha BSC. Berlin durch die Beteiligung des schwedischen Spitzenvereins IFK Stockholm. Süddeutschlands Farben vertraten dabei die Stuttgarter Kickers. Vor 10.000 Zuschauern bestritten das Turnier am ersten Osterfeiertag einen sehr guten Sport. IFK Stockholm überreagte rechtlos, solange die Mannschaft in härtester Aufstellung spielte und siegte schließlich mit 2:1 (1:1) über Tennis Borussia. Einen guten Start hatten auch die Stuttgarter Kickers gegen Herth BSC. Nach viertelstündigem Spielverlauf führten die Kickers durch Treffer von Cudenhöfer und Gröner 2:0 und eine Ueberladung für die Berliner schien fällig, aber unter ansonstener Mitarbeit des Berliner Publikums wuchs Hertha dann weit über seine Durchschnittsleistung hinaus und brachte schließlich gegen die in die Verteidigung gedrängten Kickers einen knappen 3:2-Sieg zustande.

Erfolgreich gestaltete auch der württembergische Meister Union Bückingen seine Osterreise. Bei Union Luxemburg war der würt. Meister sehr deutlich überlegen, wobei sich Walter 1 als Mittelläufer auszeichnete. Die Union siegte schließlich mit 3:0 verdient.

## Fußball in Süddeutschland Meisterschaftsspiele

- Osterrmontag: Gau Südwert:**  
1. FC. Kaiserslautern — Borussia Worms 2:1
- Gesellschaftsspiele**  
Osterrmontag: VfB. Mannheim — VfB. Kärnberg 3:3 FC. Mannheim — VfB. Kärnberg 0:6. FC. Frankfurt — VfB. Leisnig 3:6. SV. 98 Darmstadt — VfB. Mühlbach 3:1. VfB. Tullingen — Germania Brötzingen 1:6  
Osterrmontag: VfB. Kärnberg — VfB. Friedberg 4:1. Stuttgarter Sportklub — SpVgg. Fürtth 2:0. SpVgg. Konstanz gegen Germania Brötzingen 3:4. Offenbacher Kickers — SpVgg. Koll-Sülz 0:1. FC. Mainz — Kassel Lura 1:2. FC. Deggendorf gegen Ulmer FC. 94 2:4. SpVgg. Prag — FC. Radolfzell 3:1. SpV. Spaichingen — SpV. Postings-München 2:4. VfBgg. Mühlader — FC. Lörrach 3:4. FC. Kärnberg — VfB. Sabu Stuttgart 2:4. TG. Heilbronn — SpV. Neutlingen 1:4.  
Osterrmontag: Nordhorn-Bafel — VfB. Stuttgart 5:1. Stuttgarter Sportfreunde — FC. Mainz 4:2. Sportfreunde Ehrlingen — FC. Lörrach 4:2. SpVgg. Konstanz — Sp. Trofingen 0:1. VfB. Gaisburg — FC. Radolfzell 2:0. Olympia Ludwigsheim gegen 1. FC. Altmühl 1:4. FC. Eintracht — FC. Hönitz Karlsruhe 2:7. VfB. Mannheim — VfB. Leisnig 2:1. Pfalz Ludwigsbach gegen VfB. Kärnberg 1:3.

## Am 8. April Start zur „Deutschen“ Meisterschaftssendspiele auch in Stuttgart

Die Spiele um die deutsche Fußballmeisterschaft, die am 8. April ihren Anfang nehmen, unterscheiden sich im Gegensatz zu den letzten Jahren dadurch, daß der Deutsche Fußballmeister diesmal nicht im so. System ermittelt wird, sondern die 16 Gaumeister spielen in 4 Gruppen mit Vor- und Rückspielen die vier Gruppenmeister heraus, die ihrerseits dann in Vor- und Endspielen um den Titel kämpfen. Bemerkenswert ist auch, daß die Spiele nicht nur auf den Heimatplätzen der beteiligten Vereine ausgetragen werden, sondern auch einige andere Städte. So spielt der Vertreter Württembergs, Union Bückingen, einige ihrer Spiele in Stuttgart auf der Adolf Hitler-Kampfbahn aus. Im übrigen schaut die Terminliste der Gruppe Südwert folgendermaßen aus:

- 3. April: VfB. Waldhof — Mühlheimer SK in Mannh. (Stad.) Kickers Offenbach — Union Bückingen in Offenbach (Kil.-Bl.)
- 15. April: Union Bückingen — VfB. Waldhof in Stuttgart. (Stad.) Mühlheimer SK — Kickers Offenbach in Köln (Stadion)
- 22. April: Mühlheimer SK, Union Bückingen in Köln (Bl. v. 99) Kickers Offenbach — VfB. Waldhof in Frankfurt (Stadion)
- 29. April: U. Bückingen — Mühlheimer SK in Heilbr. (U.-Bl.) VfB. Waldhof — Kickers Offenbach in Mannheim (VfB.-Bl.)
- 1. Mai: Mühlheimer SK — VfB. Waldhof in Köln (Stadion) Union Bückingen — Kickers Offenbach in Stuttgart (Stadion)
- 13. Mai: VfB. Waldhof — Union Bückingen in Mannh. (Stad.) Kickers Offenbach — Mühlheimer SK in Frankfurt (VfB.-Bl.)

## Bahnrennen in Singen und Schaffhausen

Am Ostermontag fanden, bei herrlichem Wetter, aber nur schwachem Besuch in Singen die ersten Bahnrennen der neuen Saison statt. Die Rennen, die hauptsächlich von Schweizer und süddeutschen Fahrern besucht waren, nahmen einen sportlich einwandfreien Verlauf. Sehr hart umkämpft war das 40 Kilometer-Mannschaftsfahren, in dem die Mannschaft Kümmerle-Bafel-Kneer-Singen mit 5 Punkten Vorsprung den ersten Platz belegte. Auch im Punktefahren landete der Bafeler Kümmerle auf dem ersten Platz, während hier der Stuttgarter Kiedisch zusammen mit Schrade-Bafel einen guten dritten Platz belegte. Auch in Schaffhausen waren einige gute süddeutsche Fahrer am Start. So gewann hier der Augsburgener Kindl den Kleinen Osterpreis, einem 20 Kilometer-Punktefahren, unplatziert.



# Aus Stadt und Land

## Aufhebung der Vermittelfreiheit an der Volksschule

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 28. März ds. Js. gemäß dem Beschluß der Schulkommission den Antrag auf Aufhebung der Vermittelfreiheit einstimmig angenommen. Die Gründe, die die Stadtverwaltung zu diesem Schritt veranlaßt haben, sind mannigfaltig und sollen in ihrem wesentlichen Bestandteil in folgendem kurz zusammengefaßt werden:

Die Vermittelfreiheit ist nicht etwa eine soziale Einrichtung zugunsten minderbemittelter Bevölkerungsteile, sondern eine typisch marxistische Tendenzerscheinung auf dem Wege der Egalisierung aller. Sie hat in dem Maße, wie sie in den letzten Jahren bis zur Jetztzeit ausgeübt wurde, weder einen erzieherischen noch sonstigen Wert und wurde auch von dem größten Teil der Bevölkerung nicht als wertvoll erachtet. Im Gegenteil, die Vermittelfreiheit wurde ein Gewohnheitszustand, über den sich nicht nur die freuten, denen die Vermittelfreiheit wirklich Abhilfe verschaffte, sondern auch solche, die es gar nicht notwendig gehabt hätten. Wenn der Vorstand einer Familie, die beispielsweise nur aus Vater, Mutter und einem Kind besteht, über ein Monatseinkommen von 300—400 RM verfügt, was hier verschiedentlich nachgewiesen werden kann, und dann die Vermittelfreiheit für sein einziges Kind in Anspruch nimmt oder gar um Befreiung vom Schulgeld nachsucht, so ist die gesamte sogenannte soziale Einrichtung der Vermittelfreiheit und Schulgeldbefreiung irreführend und das Verlangen dieses Familienvaters gelinde gesagt, eine Unverschämtheit. Auch vom medizinisch-hygienischen Standpunkt aus birgt die bisher allgemein gewährte Vermittelfreiheit insofern eine große Gefahr in sich, als die zur Verhütung gekümmerten Kinder sowohl von den Kindern wie auch den Eltern zu einem großen Teil anders, d. h. wesentlich schlechter behandelt wurden, als selbstgekauften und in einem teilweise unbeschreiblichen Zustand der Schulbehörde zwecks weiterer Verwendung zurückgegeben wurden. Daß in derartig herumgeworfenen und verdreckten Büchern Millionen von Krankheitsbazillen enthalten sind, die die nachfolgenden „Besitzer“ schwer gefährden, wenn nicht zeitweilig verjehen können, liegt klar auf der Hand.

Mit der Aufhebung der allgemeinen Vermittelfreiheit soll jedoch nicht gleichzeitig dahin gewirkt werden, daß nun sämtliche Bücher und Hefte seitens der Eltern auf eigene Kosten angeschafft werden müssen, sondern die Vermittelfreiheit soll nach wie vor gewährt, aber nicht allgemein, sondern auf wirklich dringende und notwendige Fälle begrenzt werden. Die Stadtverwaltung ist sich dabei darüber im Klaren, daß diese individuelle Behandlung eine große Fülle von Mehrarbeit für sie bedeutet, jedoch ist es das Gebot der Stunde, nicht zugunsten einzelner, die es gar nicht nötig haben, die Allgemeinheit mit Ausgaben zu belasten, die durch diese Abänderung eingespart werden können. Daß diese Methode der individuellen Behandlung der Vermittelfreiheit die richtige ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß viele anderen Städte denselben Weg gehen und teilweise bereits gegangen sind. Es soll durch diese Abänderung nicht etwa ein sog. Vorteil der Minderbemittelten geschaffen werden, sondern es ist die Pflicht der Stadtverwaltung, durch diesen Schritt Gerechtigkeit auch auf diesem Gebiete walten zu lassen, und wird auch an dieser Stelle auf den im Interessten der heutigen Ausgabe befindlichen Aufsatz der Stadtverwaltung hingewiesen.

An die Eltern der schulpflichtigen Kinder ergeht hier nochmals die dringende Bitte und Aufforderung, vor der Stellung eines diesbezüglichen Antrags sich zu überlegen und zu prüfen, ob es ihnen nicht möglich ist, die Vermittelfreiheit teilweise mit eigenem Geld zu befreien und erst im äußersten Notfall an die Stadt mit dem Gesuch heranzutreten, um der Stadt jede derartige Ausgabe zu ersparen. Es darf nicht nur Aufgabe der heutigen Jugend und der heranwachsenden Generation, sondern auch deren Eltern sein, unter der Parole „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ dafür zu sorgen, daß alle die Schäden, die das 14-jährige rote System auf allen Gebieten angerichtet hat, so rasch wie möglich ausgemerzt werden.

### Bunter Abend des Frauenvereins vom Roten Kreuz Durlach

Am Samstag, den 7. April ds. Js., abends 8 Uhr, veranstaltete der Frauenverein vom Roten Kreuz Durlach zu Gunsten der von ihm in treue Obhut genommenen Schulen im Saal zur „Krone“ einen „Bunten Abend“ mit darauffolgendem Tanz. In Anbetracht des wohlthätigen Zwecks haben namhafte Künstler von Karlsruhe und Durlach in liebenswürdigster und uneigennützigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Als Solisten wirkten mit Elise Baumburger (Sopran), Lise Eisinger (Alt) und Emmy Leu (Klavier), Herta Birnmeier, Solotänzerin am Staatstheater Karlsruhe, Doris und Herta Bantine-Karlsruhe, Paul Sigmund (Bariton) und Hoyer-Karlsruhe, Franz Bahm, die Gebr. Spengler und August Forscher, ferner Elise Brose, Trudel Hiller und Lisel Zilla.

Neben gelungener, musikalischer und sonstiger künstlerischer Darbietungen kommen zur Aufführung „Die Männer sind so schlug“, eine heitere Szene mit Glang, Julia und Selika“, ein komisches Duett, „Eine Theaterprobe“, eine humoristische Szene von Hoyer-Karlsruhe, der in der Hauptrolle selbst mitwirkt. Außerdem wird Franz Bahm-Durlach als humorvoller und routinierter Kostüngerichter dem hiesigen Publikum vorstellen. Willi Fischer wird als Anführer sich gewiß von seiner besten Seite zeigen.

Ueber die Vortragsfolge des „Bunten Abends“, der einen recht humorvollen und lustigen Verlauf zu nehmen verspricht, wird weiter nichts vergangen.

Der Besuch der Veranstaltung des Frauenvereins, der sich seit seinem Bestehen jederzeit in vorbildlicher Weise in den Dienst der Wohltätigkeit und Nächstenliebe gestellt hat, kann mit Rücksicht auf den guten Zweck jedermann nur aufs Beste empfohlen werden. (Siehe Anzeige.)

### Kameradschaftstreffen der Karlsruher Artilleristen

Die alsbald nach dem Weltkrieg gegründete Kameradschaft der ehemaligen Karlsruher Feldartillerie-Regimenter 14 und 50 sowie deren Kriegsgenossen veranstalteten am 5. und 6. Mai ds. Js. in Karlsruhe eine Wiedersehensfeier zu der sich die ehem. Karlsruher Artilleristen in großer Zahl in der ehem. Garnisonsstadt einfanden. Am Samstag, den 5. Mai wird das Treffen mit einer Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden am Artillerie-Denkmal eingeleitet. Am Abend dieses Tages findet in der Festhalle eine Begrüßungs- und Erinnerungsfeier statt. Nach gemeinsamem Festgange am Sonntag-Vormittag wird sich ein gewaltiger Festzug durch die Stadt nach dem Schloßplatz bewegen und dort in einer großen vaterländischen Kundgebung für das neue geeinte Deutschland vor dem Reichstathaus ausrollen. Nach dem Mittagessen in den zugewiesenen Batterielokalen treffen sich die Teilnehmer auf dem Schmiedepfahle im dortigen Festzelt. Für die auswärtigen Gäste sind Fahrtvergünstigungen und Sonderzüge vorgesehen. Es werden zum 5. und 6. Mai mehrere tausend Angehörige der ehem. Artillerie-Regimenter 14 und 50 und deren Formationen erwartet.

### Badisches Staatstheater

Wegen mehrerer Erkrankungen im Solopersonal der Oper geht heute Mittwoch, 4. April, anstatt Verdis „Troubadour“ die Oper „Fiesland“ von Eugen d'Albert unter der musikalischen Leitung Joseph Keilberths mit den Damen Blank, Fanz, Frisch, Haberfort, Croissant und den Herren Kiefer, Löfer, Schoepflin, Franz Schuster und Theo Strad in Szene.

### Rundfunk

#### Programm des Süddeutschen Rundfunk

Donnerstag, 5. April:

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert auf Schallplatten
- 10.10 Aus Stuttgart: Klaviermusik
- 10.40 Lieder von Fr. Schubert
- 11.00 Volksmäßige Instrumente, Schallplatten
- 12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Was wir selten hören
- 14.00 Aus Frankfurt: Seidbildelidel!
- 14.50 Aus Stuttgart: Liederstunde zeitgenössischer Komponisten
- 15.15 Kinderstunde: Märchen und Musik
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Werke für zwei Klaviere
- 18.00 „Was ist ein Wald?“
- 18.15 Aus Frankfurt: Familie und Kaffe
- 18.25 Aus Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 19.00 Ziehharmonikomusik
- 19.20 Aus Frankfurt: Ludwig Spohr
- 19.45 Aus München: Vortrag über Oesterreich
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: Schwanengesang
- 21.05 Aus Stuttgart: Saarjüngling
- 22.20 Worüber auch in Amerika spricht
- 23.00 Aus Frankfurt: Die Alpenblüte
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 6. April:

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
- 10.10 Aus Frankfurt: Volksmusik auf Schallplatten
- 10.30 Wanderer-Fantasia, op. 13, von Schubert
- 11.00 Ein Song vom Chiemsee
- 12.00 Aus Frankfurt: Peter Tschaikowsky
- 13.20 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Frankfurt: Kabarett zur zehnten Muse
- 16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Letzte-Vorträge: Zeitgemäße Gesundheitspflege, v. Dr. med. A. Deiber
- 17.45 Aus alten Lautenbüchern
- 18.00 Jugendfunk: Lustiges aus Bücherläden
- 18.25 „Emanuel Geibel“
- 19.00 „Ein Lied nur klingt, Wenn man es singt“, Schallplatten
- 19.40 Zitterlänge
- 20.15 Aus Breslau: Stunde der Nation: Vom Ringen des deutschen Handwerks
- 21.15 Aus Stuttgart: Anton Bruckner, 7. Symphonie in C-Dur
- 22.15 Aus Stuttgart: Adolf-Hilfer-Preis des deutschen Volksliedes, Preisverteilung
- 23.00 Aus Frankfurt: Vom Schicksal der deutschen Seele
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Samstag, 7. April:

- 7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert auf Schallplatten
- 10.10 Aus Stuttgart: Wie treu ich mich aus Wochenend!
- 10.50 Klaviermusik
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Aus Frankfurt: Hugo-Wolff-Stunde, Schallplatten
- 14.00 Aus Frankfurt: Bummel durch München
- 14.30 Aus Stuttgart: Jugendfunk: „Eine Insel im Mittelmeer“
- 15.10 Aus Frankfurt: Lern morgen!
- 15.30 Blumenstunde
- 16.00 Aus München: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik
- 18.35 Mit Stadtrandfiedlung möglich und nötig? von Reg. Baurat Dr. Jna. W. Fuchs
- 19.00 Aus Frankfurt: Am laufenden Band
- 20.05 Aus Frankfurt: Saarländische Umschau
- 20.15 Aus Köln: Glücklich Reise, Operette
- 23.00 Aus München: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

### Buntes Allerlei

#### Hochzeitsgeschenke-Bewertungsgesellschaft

Von der Voraussetzung ausgehend, daß in 90 von 100 Fällen ein neuermähltes Paar an den Hochzeitsgeschenken, die ihm die Lieben Verwandten und Bekannten bringen, mehr Aerger als Freude hat, gründete ein tüchtiger amerikanischer Geschäftsmann in Newjersey eine „Hochzeitsgeschenke-Bewertungsgesellschaft“. Diese Gesellschaft laßt den jungen Ehepaaren die nicht erwünschten Hochzeitsgeschenke ab, natürlich nicht zum vollen Preise, und verkauft sie dann weiter. So wird diese Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit erledigt. Die amerikanische Hochzeitsgeschenke-Bewertungsgesellschaft blüht, wächst und gedeiht und macht glänzende Geschäfte. Man kann sich gar keine Vorstellung davon machen, wieviele wohlhabende Geschenke durchaus nicht dem Wunsch und Geschmack des damit bedachten jungen Paares treffen.

### Der Sternhimmel im April

In diesem Monat, dem eigentlichen „Eröffner des Frühlings“ (das bedeutet der Name), entschwinden uns die sog. Wintersternbilder mehr und mehr. Zwar grüßt uns in der ersten Monatshälfte in den Abendstunden am Westhimmel immer noch der „Orion“ nebst seiner an glänzenden Sternen so reichen Umgebung; aber es sind Abfichtersgrüße, die der himmlische Jägermann und sein herrlicher Nachbar Sirius uns zuninken. Bald werden wir sie in unserem abendlichen Blickfeld ganz vermissen, bis zum Spätherbst, von wo an wir uns ihrer wieder allabendlich erfreuen dürfen.

Jupiter beherrscht nun die Nächte unbedingt. Bald nach Dunkelwerden steigt er am Osthimmel empor und zwar mit hoher Lichtkraft, da wir — die Erde — uns in ziemlich gerader Linie zwischen ihm und der Sonne befinden. Er ist (und bleibt noch auf Monate) Gast unter den Sternen der „Jungfrau“ deren hellster — Spika — als sein unmittelbarer Nachbar erscheint, an Glanz und Helle aber weit hinter dem Planeten zurückbleibt. Von seinen eigentlichen Argonossen wird Venus etwa zwei Stunden vor Sonnenaufgang am Osthimmel sichtbar sein; in ihrer Nähe erkennen wir dann zugleich den allerdings bedeutend schwächeren Saturn.

Ein aufmerksamer Blick nach dem Sternhimmel in den frühen Morgenstunden etwa zwischen 3 u. 5 Uhr wird sich um die Mitte des Monats besonders lohnen; denn der April bringt in jenen Tagen die Begegnung mit zwei Sternschnuppenwärmen. Die einen kommen von uns aus gesehen aus dem Sternbild „Jungfrau“ oder „Birge“ (daher ihr Sammelname Birgiden), die anderen aus der Gegend der „Leier“ (daher Leieriden). Ueber Sternschnuppen siehe Durl. Tagebl. vom 11. Nov. v. Js. In den Morgenstunden wird die „Jungfrau“ am

### Eigenartige Todesanzeige

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ war vor einigen Tagen folgende Todesanzeige zu lesen: „Heute, den 13. März 1934, bin ich gestorben. Allen Verwandten und Bekannten sage ich herzlich Lebendwobl. Ich werde am Freitag, den 16. März 1934, vormittags 10 Uhr feuerbestattet. Schwarze Kleider und Kränze verboten.“

### Was nicht alle Tage vorkommt

Dieser Tage feierte die 75 Jahre alte Frau Anna Grasmeyer in Ingolstadt das Zeitliche. Sie starb an ihrem 75. Geburtstag früh 5 Uhr, das war genau zur Stunde ihrer Geburt. Die Frau war nicht weniger als sechsmal verheiratet und sechsmal Witwe geworden. Zuerst heiratete sie einen Landarbeiter, dann einen Tagelöhner, dann einen Häusler, dann einen Stadtarbeiter, dann einen Hausbesitzer und zuletzt einen Privatier. Allen Ehemännern blühte sie ins Grab und erst erlöste sie der Tod von einem mehrjährigen schweren Leiden.

### Bienen werden in Eis verpackt

Ein bekannter australischer Großbienenzüchter, W. S. Abram aus Sydney, hatte vor einiger Zeit nicht weniger als elfenhalb Millionen Bienen über eine Entfernung von fast 700 Kilometern zu versenden. In ihrer eigentlichen Heimat war die Blüte außerordentlich schlecht ausgefallen. Man befürchtete, daß die fleißigen Honigsammelrinnen größtenteils Hungers sterben würden. Man mußte sie daher in eine andere Gegend schaffen und wählte dazu Neuwiedwales, das eine reiche Obstkultivationszone ist. Die Ueberführung machte viel Schwierigkeiten, da man nicht wußte, wie man die Tiere auf der langen Reise ernähren sollte. Abram fand schließlich einen eigenartigen Ausweg. Er sagte sich, wenn die Bienen sehr kühl gehalten würden, mithin auch keinen Wärmeverlust hätten, könnte auch ihr Nahrungsbedarf nur sehr gering sein. Daher wurden die Tiere in mit Sägemehl gefüllte Dojen und diese wiederum in 250 große Körbe verpackt, die ihrerseits von rund 1000 Kilogramm Eis umgeben wurden. Die höchst ungewöhnlich scheinende Lösung der Frage des Bientransports erwies sich als durchaus richtig. Die Bienen, die in ausgezeichnete Verfassung die weite Reise zurückgelegt hatten, begannen gleich nach ihrer Ankunft mit dem Honigsammeln an ihrem neuen Aufenthaltsort, der ihnen augenscheinlich ausgezeichnet zusagte.

### Eine unsterbliche Zeitungsetze

Der türkische Methusalem Zaro Aga, der so alt sein sollte, daß man die Jahre überhaupt gar nicht mehr nachzählen konnte, beschäftigte schon zu seinen Lebzeiten die Deffentlichkeit der ganzen Welt. Als er vor vier Jahren endlich das Zeitliche segnete, brachten die Zeitungen in aller Herren Länder lange Berichte über seinen ungewöhnlichen Lebenslauf, über die Geheimnisse, denen er sein langes Leben verdankte, und über allerlei weise Reden und Aussprüche des Methusalem. Dieser uralte gewordene Türke lieferte aber anscheinend der Presse in der ganzen Welt so willkommenen Stoff, daß man sich durchaus nicht mit seinem Tode abfinden konnte. Und so tauchten denn von Zeit zu Zeit immer neue Gerüchte auf. Einmal sollte sich der türkische Methusalem auf eine Pilgerfahrt von Tausenden von Kilometern entfernt haben, dann hat er sich wieder einmal scheiden lassen, und vor kurzem konnte man in vielen ausländischen Zeitungen die Meldung lesen, daß Zaro Aga sich mit der Absicht trage, zum 15. Mal zu heiraten. Dabei war der Methusalem nach zuverlässigen Berichten insgesamt nur dreimal verheiratet. Aber mit unverständlicher Hartnäckigkeit tauchen immer von neuem kleine interessante Episoden aus dem Leben Zaro Agas auf, sensationelle Pläne, die der Türke in seinem uralten Kopf ausdenken soll, und vor allen Dingen immer wieder Nachrichten von angeblichen Heiratsabsichten. Die Presse scheint sich wirklich nicht von Zaro Aga trennen zu können, der nun schon vier Jahre unter der Erde schlummert.

### Warum „Numerus clausus“?

Einige Zahlen belegen sehr eindringlich die Notwendigkeit, das Universitätsstudium abzusperren, wie es im Reich jetzt geschieht: Im Jahre 1907 gab es in Deutschland 7000 Medizinikandidaten, 1932 deren 25 000. Dies, nachdem wir die Kolonien verloren haben und ein baldiger Schwund der Volkszahl in Aussicht steht! — In Sachjen werden von 1933 bis 1938 23 000 Volksschullehrer überzählig.

### Hüte deine Nase!

Es ist sicherlich höchst unerfreulich, wenn eine Stimmungsohle Feier durch Husten und Niesen begleitet wird. Selbst falls es sich nicht um langandauernde Ausbrüche der empörten Schleimhäute handelt, kann auch ein kurz verlaufender Anfall sehr wohl eine musikalische Darbietung oder eine sorgsam erwogene Festrede völlig um die beabsichtigte Wirkung bringen, sofern er nur in den entscheidenden Augenblick hineinfliegt. Solch ein unglückliches Geschehnis ereignete sich kürzlich in Polen während einer Feier, die zu Ehren des Marschalls Pilsudski stattfand. Da widerfuhr es einem Major der Armee, daß er gerade im unpassendsten Augenblick durch kräftiges Niesen die ganze Stimmung verlor. So gründlich, daß ein anwesender Festorganisator den Offizier voller Entrüstung zur Anzeige brachte. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß ein Soldat sich unbedingt besser beherrschen müsse, als dieser Major es tat. Und der Mann, der keine Nase nicht besser hüten konnte, wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, damit er künftig nicht wieder zu unpassender Zeit niest.

Westhimmel, die „Leier“ in der Nähe unseres Scheitelpunktes zu suchen sein; letzteres Sternbild ist nicht sehr umfanglich, enthält aber den hellen Stern Vega, der an Glanz keinen Konkurrenten in seiner näheren Umgebung hat.

Kehren wir zum abendlichen Himmel zurück und nehmen diesmal die Blickrichtung nach Norden. Durch das Feld über unserem Scheitel zieht eben der „Große Wagen“, von dem aus wir den Polarstern in der bekannten Weise bestimmen. Links von diesem, aber in guter Entfernung gegen Westen und schon innerhalb der „Milchstraße“ schwebt das bekannte Fünfeck des „Fuhmanns“, mit Kapella als hellstem Stern. Verlängern wir die gedachte Linie Kapella-Nordstern nach Nordosten in etwas mehr als gleicher Länge, so treffen wir auf die oben bereits genannte Vega in der „Leier“. Zwischen Nord- oder Polarstern und Vega fällt uns in Reihenform der Kopf des „Drachen“ auf; letzterer windet sich in gebogener Linie zwischen dem „Kleinen“ und „Großen Wagen“ hindurch.

Nah dem Zenit, aber südlicher als der „Große Wagen“, liegt eng geschart und den „Wegaden“ ähnlich eine Gruppe kleiner Sternchen, die unserem Auge nur durch ihre Häufung auffällig werden; ihren poetischen Sammelnamen „Hear der Berenite“ verdanken sie folgendem Mythos: Die um ihrer Schönheit willen hochgeehrte ägyptische Königin Berenite opferte ihr reiches, wundervoll gelocktes Haar im Tempel der Aphrodite, um dadurch den Göttern zu danken für den Sieg, den sie ihrem Gatten Ptolemäus III über die Syrer verliehen hatten. Die Götter aber ehrten die Gabe, indem sie die Locken der Berenite als zartestes Glanzgebilde unter die Sterne verlegten.

Nach ist das Sternbild der „Kassiopeia“ zu erwähnen, das in Form eines großen W den nördlichen Sternhimmel ziert und in keiner sternklaren Nacht dem Blicke entgeht.



**Das deutsche Bauernparbuch**

Das Erbhofgesetz bildet die Krönung jener Maßnahmen der Regierung unseres Führers Adolf Hitler, mit denen die Festigung eines dreien, gegen alle Stürme gesicherten Bauernstandes, die dauerhafte Verwurzelung Millionen deutscher Menschen im deutschen Boden bewirkt wird. Jeder Volksgenosse muß sich mit vollem Herzen zu diesem großen Werk des Reichsbauernführers und Reichsministers Walther Darre bekennen. Auch die deutschen Spartassen, als bodenständige Einrichtungen begründet und bis heute wirkend, stehen seit 150 Jahren im Dienst der deutschen Landwirtschaft, des deutschen Bauern. Heute verwalten sie rund 1 1/2 Milliarden RM. landwirtschaftliche Kredite, die als kleine Hypotheken und Personalkredite gerade den bäuerlichen Schichten zugeflossen sind, denen die Fürsorge der nationalsozialistischen Agrarpolitik besonders gilt.

Als berufene Förderer des Spargedankens haben sich die Spartassen das große Ziel gesetzt, das Werk der Stärkung des Bauernstandes zu ergänzen. Sie wollen mit dahin wirken, daß nicht nur der Acker, der den Hof erhält, gesichert dasteht, sondern daß gemäß den allgemein auf Entprotelarisierung gerichteten Bestrebungen der Reichsregierung auch für die nachgeborenen Kinder des Bauern Aufstieg, Berufsausbildung, Aus-

stattung usw. gewährleistet sind. Auch die landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten, die von dem Reichs-Erbhofgesetz nicht erfaßt werden, als besonders die kleineren Landwirte, müssen gefördert werden; bei ihnen gilt es, den Weg zum Ausbau und zur Stärkung des Betriebes zu weisen.

Den angebotenen Zielen dient eine Schöpfung der deutschen öffentlichen Spartassen, nämlich das Deutsche Bauernparbuch. Jeder Bauer und Landwirt kann für sich oder seine Angehörigen bei jeder deutschen Sparkasse ein solches Bauernparbuch einrichten lassen bei einer Mindesteinlage von 1 RM. Entsprechend dem Zweck der Einlagen auf Bauernparbuch (für Berufsausbildung, Schaffung neuer Bauernstellen oder einer sonstigen Erziehung, Ausstattung der Töchter usw.) sind die Kündigungs- und Rückzahlungsbestimmungen gehalten. In Verbindung mit langfristiger Anlage kann ein gewisser Zinsvorteil gewährt werden. Der Zinsfuß für Spareinlagen auf Bauernparbücher beträgt 1/2 v. H. über dem Zinsfuß für normale Spareinlagen. Die Spareinlagen auf Bauernparbücher sind wie alle Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen mündelsicher durch das Deutsche Bauernparbuch wird andererseits den Volksgenossen aus der Landwirtschaft keine ungebührliche Bevorzugung eingeräumt. Denn jeder andere Sparer kann gleichfalls durch Vereinbarung entsprechender Kündigungsfristen einen günstigeren

Zinsfuß erlangen als bei normalen Spareinlagen. Nur in den Rückzahlungsbedingungen unterscheidet sich das Bauernparbuch von dem normalen Sparbuch, das heute in einer Anzahl von 22 Millionen Stück verbreitet ist. Der große Vorteil besteht darin, daß die längere Kündigungsfrist den Bauern stets an seine großen Sparziele erinnert und ihm die allmähliche Sicherstellung der Zukunft seiner Kinder wesentlich erleichtert.

**Schweinemarkt.**

Durlach, 31. März. Der heutige Schweinemarkt war befüllt mit 48 Käufer Schweinen und 128 Ferkel Schweinen. Verkauf wurden 48 Käufer Schweine und 128 Ferkel Schweine. Preis per Paar Käufer Schweine 36-42 M., per Paar Ferkel Schweine 26-32 M. Ab 1. April 1934 beginnen die Märkte um 7 Uhr.

**Wetternachrichtendienst**

Mittwöchliches Wetter für Donnerstag  
Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck breitet sich weiter aus. Für Donnerstag ist Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

**Todes-Anzeige.**

Unser altes NSBO-Mitglied und treuer Mitarbeiter

**Pg. Hermann Unglaub**  
(Betr.-Zellenobmann der Zelle Amtsgericht)

ist infolge eines Herzschlages am Ostermontag früh 4,5 Uhr sanft entschlafen.

Wir verlieren in ihm einen stets pflichtbewußten und hilfsbereiten Kameraden.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

DURLACH, den 4. April 1934.

**NSBO., Ortsgruppe Durlach.**

Die Beerdigung findet heute nachmittag 4 Uhr statt.

Treffpunkt der Fahnenabordnungen, der Gesangsabteilung und der NSBO. Kameraden um 1/4 4 Uhr Schloßplatz.

**Frauenverein vom Roten Kreuz Durlach**

**Bunter Abend**

am Samstag, den 7. April 1934, abends 8 Uhr im Saal zur „Krone“ zu Gunsten der vom Frauenverein betreuten Schulen.

Mitwirkende: Elsa Baumberger (Sopran), Liese Eisengrein u. Emmy Leutz (Klavier), Herta Birnmeyer (Tanz) Doris u. Heria Bastino-Karlsruhs, Lise Brose, Trudel Hiller, Lisel Zilly, Paul Sigmund (Bariton) u. Hoger-Karlsruhe, Franz Bahm, Gebr. Spengler und August Forschner.

Ansager: Willi Fischer.  
Zu dieser Wohltätigkeitsveranstaltung mit anschließendem Tanz sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen  
Eintritt 50 Pfg. einschließlich Programm.

**SA. Sturm R. 1/238**

Am Samstag, den 7. April 1934, findet im Gasthaus zur „Blume“, abends 8 Uhr unser

**Kameradschaftsabend**

verbunden mit Musik, Gesang, humorist. Vorträgen, Tanzdarbietungen und Theateraufführungen statt.

**Manöverball.**

Wir laden hierzu alle deutschen Volksgenossen herzlich ein.

Eintritt pro Person 30 Pfennig. Ende ? Uhr

Heil Hitler

Der Sturmführer R. 1/238

Allgäuer, Obertruppführer.

Vorverkauf: Schuhhaus Anritter.

**Reichskriegerbund Kyffhäuser.**

Am Ostermontag morgen verschied unerwartet rasch unser Kamerad

**Hermann Unglaub**

Gauschriftführer des oberen Pfingzgaues

Bewährt in treuer Pflichterfüllung ist ein guter Kamerad aus unseren Reihen geschieden.

Ehre seinem Andenken.

Der Führer des oberen Pfingzgaues

H. Krieger.

Antreten aller hiesigen militärischen Vereine um 3 1/2 Uhr im Gasthaus zur Blume.

**Sonntag, 8. April  
1. Mannschaft  
in  
Rastatt**

Anmeldung für Pokalturnier im Sporthaus Meier bis Samstag vorm. 10 Uhr.

**Badisches Staatstheater**

Mittwoch, den 4. April  
A 21 (Mittwochmiete) S. 2, 11.  
Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401-500 und 1501-1550

**Tiefeland**

Musikdrama von d'Albert  
Dirigent: Hellberth. Regie: Bruns. Mitwirkende: Blant, Franz, Croissant, Frisch, Habertorn, J. Gröbinger, Kiefer, Löfer, Schöpslin, Franz Schuster, Strauß.  
Anfang 19 Uhr Ende gegen 22 Uhr  
Preise C (0,80-1,50 M.)  
T. o. 5. 4. Die lustige Witwe

**Meißburgers Gold und Silberwaren**

berufen Freude noch nach Jahren

**Saatkartoffeln.**

Von erstklassigen Saatgütern sind untenstehende Sorten in größeren Mengen bei mir eingetroffen:

- Ackersegen
- Eckeltraut
- Moldwrow Industrie
- Odenwälder blaue
- Wohltmann
- Herbstrote
- Böhms Allerfrühe
- Erdgold

Die Nachfrage für obige Sorten ist sehr reg. Ich bitte, mir ihre Bestellungen bald aufzugeben. Prompte Bedienung wird zugesichert.

**Heinrich Sander**

Durlach, Pfingststraße 73.

Gegen Verdauungsstörungen empfehle Dr. Schillers Verdauungspulver Drogerie Schaefer

**Gasthaus zur „Sonne“**

Jeden Mittwoch

**Schlachttag**

Emil Kleiber, Metzgermstr.

Morgen Donnerstag

**Schlachttag**

Däuble Z. Meyrhofer.

**SKALA**

Ab heute 6<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup> Uhr

Sylvia Sidney

George Raft in dem

Kriminalfilm:

**Flucht vor dem Gestern**

Großes Beiprogramm:

1. Das weibliche Sportwunder.
2. Jagdhund bei der Arbeit
3. Der Weg ins Dasein
4. Was die Dame schmückt und die beliebte, diesmal ganz besonders gute

Fox-Tonwoche

Vorst. 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> Uhr.

Jugendverbot!

**Hess-Schuh nur bei Schuhhaus Otto Henkenhals**

Sommerproffen werden, wenn alles versagte, durch Venus werden. Preis RM 1,60, 2,75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A Ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum. Blumen-Droperle Schaefer.

**Für Brautleute**

Zwei feine, Lorndübelnblaue

**Betten**

indianerfarbiger Varchen, bestehend aus 2 Oberb., 2 Hauptb. 2 Kissen mit prima weichen Federn gefüllt, samt 2 prachtvollen, blauweidenen Steppdecken für 108 M gegen bar.

Angebote unter Nr. 217 an den Verlag.

Eingetroffen

**Nordd. Saatkartoffel**

wie holl. Erbslinge, Böhms Frühe, D. Blaue, Ackersegen u. Erdgold alles aner. Nachbau

weiter empfehle fortwährend prima gelbt.

**Speisekartoffel**

Christian Zoller

Telephon 470.

Lager Herrnhuterstraße 17 (Hof)

Bestellungen für Saat- und Speisekartoffel werden entgegen genommen bei

Hnd. Sander, Adolf Hitlerstr. 35

**Wohnung und Praxis jetzt Blumenstraße 16**

**Dr. Schöning, Frauenarzt**

Sprechstunden 11-1/2 Uhr und 5-1/2 7 Uhr.

**Neuhergerichtete 5-6 Zimmerwohnung**

m. Bad u. Zubehör im Zentrum der Stadt, sehr schön preiswert zu vermieten.

Näheres in der Löwenapotheke

**Große 5 Zimmerwohnung**

mit gr. Diele, Bad u. gr. Nebenraum auf 1. Juni zu vermieten.

Adolf Dillerstraße 70, III

**Gr. 2 Zimmerwohnung**

auf dem Land zu vermieten.

Adresse zu erfahren im Verlag

**Großer Laden u. Tankstelle**

ist mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei

Adolf Diller, Blumenstraße 7, I.

**Wohnungsgeuch**

Welt, ruh., hütel zahl Ehepaar sucht 2-3 Zimmerwohnung evtl. 2 Zimmer mit Manarbe in ruhiger Gasse.

Angebote mit Preis unter Nr. 218 an den Verlag.

**Getr. Herrenkleider**

Frak, Smoking u. a. zu verkaufen bei

E. Grobmüller, Maßschneiderei

Adolf Dillerstraße 7, IV. St.

**Gute, alte Geige**

(Tompl. 30.-) billig zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 215 an den Verlag.

**Guterhaltene Sären u. Fenster**

zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

**Guterhaltener Sassenstall**

mit 8 Fack zu verkaufen, Fr. 4 M.

Zu erfragen im Verlag.

**Gladiolen**

5 Stück 10 M

D. Aue, Daulstr. 6, Laden.

**Wer zieht mir um? 3 Zimmer**

innerhalb Durlach Angebote mit Preis unter Nr. 216 an den Verlag.

**Rabe**

schwarzbraun gezeichnet entlaufen

Abzugeben

Adolf Dillerstraße 26, IV.

Wohn. quersch. Kiaderrwagen zu verkaufen.

D. Aue, Lindenstr. 8, II. St.

**Weltprogramme - Unterhaltung -**

„Land und Siedlung“ -

„Hier und Dort“ -

Senderliste,

Kritik, Bilder,

Gelesen auch im kleinsten Ort. - Das ist

**Der Deutsche Rundfunk**

Sunt Post\*

Stets 76 Seiten stark

(Zweieinhalb Groschen

kostet die Nummer,

Im Monat macht's noch nicht ne Mark!

Bei Postabonnement sogar nur 85 Pfennig und 6 Pfennig Zustellgebühr

\* Für Rundfunkhörer Probeheft unverbindlich und kostenlos vom Verlag.

**Die beste Reklame**

ist und bleibt ein

**Inserat**

im

„Durlacher Tageblatt“

**Blattpflanzen, Palmen, Kakteen**

haben das ganze Jahr hindurch ein schönes frisches Aussehen, wenn man ihnen ab u zu eine kleine Menge Nährsalz

Mairol im Gießwasser

zuführt. Diese Düngung hat sich am besten bewährt.

Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger:

Hirsch-Apotheke Gromann - Drogerie H. Hinkelmann - Drogerie J. Schaefer - Drogerie P. Vogel - Samenhdg. elter Dose 50 Pfg